

# Dorfentwicklungskonzept Bislich

August 2009



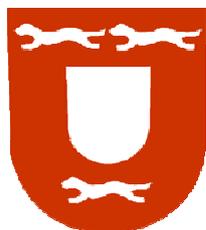
**Auftraggeber:**

Stadt Wesel  
Fachbereich Stadtentwicklung  
Klever Tor-Platz 1  
46483 Wesel

**Auftragnehmer:**

OEKOPLAN  
Ingenieure GmbH & Co. KG  
Isselburger Straße 7  
46459 Rees-Haldern

gefördert mit Mitteln der Europäischen Union aus dem Programm LEADER



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. VORBEMERKUNGEN.....</b>	<b>2</b>
1.1. Anlass und Ziel des Dorfentwicklungskonzeptes .....	2
1.2. Dorfentwicklungskonzepte .....	2
1.3. Der ILEK- und LEADER-Prozess.....	3
1.4. Der Betrachtungsraum .....	4
<b>2. VON DEN ANFÄNGEN BIS HEUTE .....</b>	<b>5</b>
<b>3. ALLGEMEINE GRUNDLAGEN .....</b>	<b>7</b>
3.1. Bevölkerung .....	7
3.2. Siedlungsstruktur und Bebauung .....	9
3.3. Erschließung und Verkehr .....	10
3.4. Infrastruktur und Dorfgemeinschaft .....	11
3.5. Wirtschaft .....	12
3.6. Freizeit und Tourismus.....	13
3.7. Natur und Landschaft.....	14
3.8. Planungsvorgaben .....	16
3.8.1. Der Regionalplan.....	16
3.8.2. Der Flächennutzungsplan.....	18
3.8.3. Der Landschaftsplan .....	19
<b>4. DIE BÜRGERBETEILIGUNG .....</b>	<b>20</b>
<b>5. ENTWICKLUNGSZIELE .....</b>	<b>22</b>
<b>6. PROJEKTE .....</b>	<b>23</b>
6.1. Kurzfristig umsetzbare Projekte.....	24
6.2. Mittelfristige Projekte .....	37
6.3. Langfristige Projekte.....	43
<b>7. WIE GEHT ES WEITER?.....</b>	<b>46</b>
<b>8. ZUSAMMENFASSUNG .....</b>	<b>48</b>
<b>9. QUELLEN UND LITERATUR.....</b>	<b>49</b>
<b>10. ANHANG .....</b>	<b>51</b>

## **1. VORBEMERKUNGEN**

### **1.1. Anlass und Ziel des Dorfentwicklungskonzeptes**

Mit der Auftaktveranstaltung am 04. Dezember 2008 fiel der Startschuss für das Dorfentwicklungskonzept Bislich. Die Bislicher Bürgerinnen und Bürger haben sich unter Federführung des Heimatvereines zum Ziel gesetzt, die Entwicklung ihres Ortes aktiv mit zu gestalten. Dazu wurden drei thematische Arbeitskreise eingerichtet, in denen die Vorschläge vorgestellt und diskutiert wurden. Sowohl die Anzahl als auch die hohe Qualität der Vorschläge, mit zum Teil detailliert ausgearbeiteten Projektentwürfen zeigte, wie den Bislichern die Zukunft ihres Dorfes am Herzen liegt. Dementsprechend groß war auch die Beteiligung an den Veranstaltungen.

Die Sitzungen der Arbeitskreise fanden in den Räumlichkeiten des Heimatmuseums (Haus der Vereine) statt, das sich damit einmal mehr als zentraler Anlaufpunkt des Ortes erwiesen hat. Alle Ergebnisse der Arbeitskreissitzungen wurden auf der Internetseite des Heimatvereins einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

### **1.2. Dorfentwicklungskonzepte**

Die Dörfer am Niederrhein leben von ihrer Vielfalt und dem Engagement der Bewohner. Jedes Dorf hat seine individuellen Stärken aber auch Schwächen. Durch ein Dorfentwicklungskonzept sollen die Stärken unterstützt und Lösungen für Schwächen gefunden werden. Mit der Formulierung von Entwicklungszielen und konkreten Maßnahmen bzw. Projekten nehmen die Bürgerinnen und Bürger Einfluss auf die zukünftige Entwicklung ihres Dorfes. Die Eigenart der teils über Jahrhunderte gewachsenen Dorfstrukturen soll dabei gewahrt und den zukünftigen Erfordernissen angepasst werden.

Im Sinne des „bottom-up-Prinzipes“ werden in öffentlichen Arbeitskreis-Sitzungen unter Berücksichtigung vorliegender Untersuchungen und Konzepte die Ziele der Dorfentwicklung diskutiert. Die landes- und regionalplanerischen Rahmenbedingungen sind dabei zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für städtebauliche Vorgaben aber auch für die Belange des Natur- und Umweltschutzes.

Die ländlichen Räume unterliegen seit Jahrzehnten einem starken Strukturwandel. Die einst prägende Landwirtschaft hat zunehmend an Bedeutung verloren. Erwerbsmöglichkeiten im Bereich Gewerbe und Industrie sind häufig nicht oder nur in geringem Umfang vorhanden. Insbesondere

re die jungen Erwachsenen wandern aufgrund dieser Rahmenbedingungen in städtische Regionen ab. Verschärft wird die Situation durch den demografischen Wandel in unserer Gesellschaft. Die Auslastung vieler (vor allem sozialer) Infrastruktureinrichtungen wie Kindergärten, Schulen ist nicht mehr gewährleistet. Der Bevölkerungsrückgang hat aber auch Auswirkungen auf eine ortsnahe Grundversorgung. So sind z. B. Geschäfte insbesondere in kleinen Orten von der Schließung bedroht, da die Nachfrage zurück geht.

Neben diesen für fast alle ländlichen Regionen in Deutschland geltenden Rahmenbedingungen sind in Bislich noch weitere Entwicklungen zu berücksichtigen. Der Niederrhein ist gekennzeichnet durch ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Vorkommen von Kiesen und Sanden. So wurde im Raum Bislich bereits vor Jahrzehnten mit dem Abbau dieses für die Baustoffindustrie wichtigen Rohstoffes begonnen. Für die verbleibenden Gewässer stellt sich die Frage nach einer sinnvollen Folgenutzung, die auch zukünftig Arbeitsplätze sichert und zu einer Wertschöpfung beiträgt. Die Einbindung der Abgrabungsgewässer insbesondere unter touristischen Gesichtspunkten war daher ein besonderes Anliegen.

Auch Dorfentwicklungskonzepte können bestehende Trends wie den demografischen Wandel nicht stoppen. Sie können

aber Lösungswege aufzeigen, wie unter den beschriebenen Rahmenbedingungen eine zukünftige Dorfentwicklung aussehen sollte.

Für die Durchführung der vorgeschlagenen Projekte sind weitere Fachplanungen notwendig.

### **1.3. Der ILEK- und LEADER-Prozess**

Durch die bisherigen Beteiligungsprozesse (ILEK Niederrhein und ILEK Lippe-Issel) ist es gelungen, bei vielen Bürgerinnen und Bürgern das Interesse an einer nachhaltigen Entwicklung der Region zu wecken. Die Erfahrung, dass durch eigene Ideen und einem entsprechenden Engagement die Zukunft der Region aktiv mitgestaltet werden kann, hat dazu geführt, dass aus der Bevölkerung heraus der Wunsch nach weiteren Schritten an die Kommunen herangetragen wurde.

Das durch den ILEK-Prozess geweckte Interesse der Bürgerinnen und Bürger, durch eigene Ideen und entsprechendes Engagement die Zukunft der Region aktiv mit zu gestalten, blieb auch über die Abschlussveranstaltungen (August / September 2006) hinweg erhalten. Das anhaltende Engagement der Bürgerinnen und Bürger hat maßgeblich dazu beigetragen, dass sich beide Teil-Regionen zusammengeschlossen haben und sich als LEADER Lippe-

Issel-Niederrhein bewarben. Der Zuschlag als LEADER-Region erfolgte im November 2007. Die Erarbeitung eines Dorfentwicklungskonzeptes für Bislich ist einer der Projektvorschläge aus dem ILEK- und LEADER-Prozess.

### 1.4. Der Betrachtungsraum

Bislich, ein Ortsteil der Stadt Wesel (Kreis Wesel; Nordrhein-Westfalen) liegt rechtsrheinisch bei Rheinkilometer 825 gegenüber der Stadt Xanten. Neben der eigentlichen Ortslage Bislich, auf die sich das Dorfentwicklungskonzept in erster Linie konzentriert, gehören noch mehrere Bauerschaften zu der bis zur kommunalen Neugliederung 1975 selbständigen Ge-

meinde Bislich.

Bislich liegt verkehrstechnisch gesehen in einer Randlage, da es im Süden und Westen vom Rhein umströmt wird. Eine Verbindung zur anderen Rheinseite besteht nur in den Sommermonaten, wenn die Personenfähre zwischen Bislich und Xanten pendelt. Die nächstgelegene Rheinbrücke befindet sich in Wesel.

Parallel zum Rhein verläuft der Banndeich, der den Ort vor Hochwässern schützt. Aufgrund dieser Lage erhielt der Ort auch den Zusatz „Bislich Dorf am Deich“. Das Umfeld von Bislich ist ländlich geprägt. Die seit Jahrhunderten praktizierte landwirtschaftliche Nutzung hat maßgeblich zur Entstehung der typischen Niederrheini-

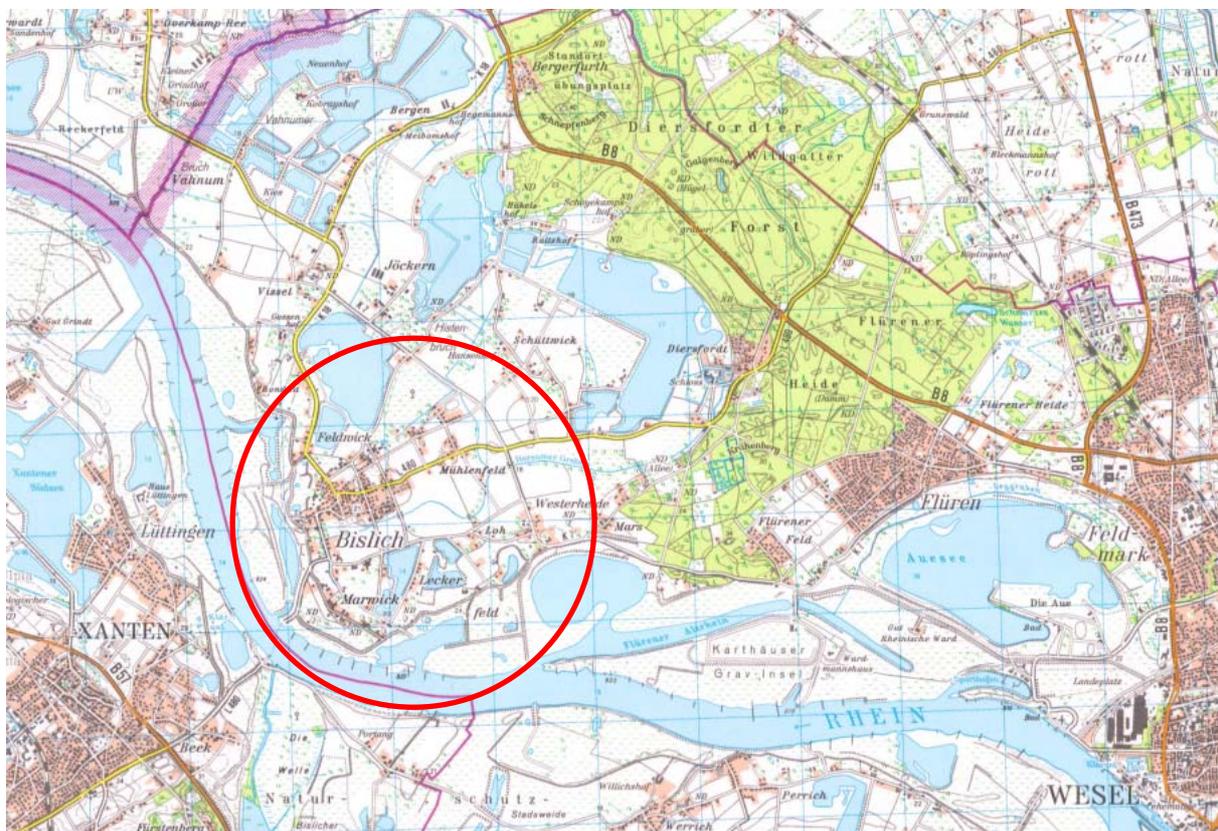


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes (LANDESVERMESSUNGSAMT NRW)

schen Landschaft beigetragen. Durch zahlreiche Hecken gegliedert, wechseln sich Wiesen und Äcker ab. Weitere charakteristische Landschaftselemente sind Kopfweiden und Obstwiesen. Als neue Landschaftselemente sind seit einigen Jahrzehnten die durch die Kiesgewinnung entstandenen Gewässer hinzugekommen.

## 2. VON DEN ANFÄNGEN BIS HEUTE

Die Frühgeschichte im Weseler Raum lässt sich nur schwer rekonstruieren. Gründe hierfür sind die häufigen Flussbettverlagerungen des Rheins und der Lippe, die etwaige Spuren früherer Besiedlung hinweggeschwemmt haben. Funde in Kiesgruben bei Wesel-Bislich deuten jedoch auf eine Besiedlung in der Bronze- und Eisenzeit hin.

Im 1. Jahrhundert v. Chr. kamen die Römer an den Niederrhein. Man geht davon aus, dass um die Wohnstadt Colonia Ulpia Traiana (heute Xanten) und das Militärlager Castra Vetera (bei Birten) zu schützen, auf der rechten Rheinseite ein römischer Wachposten errichtet wurde. Beweise gibt es dafür jedoch nicht.

Die erste nachprüfbare Ansiedlung auf heutigem Weseler Stadtgebiet entstand nach der Völkerwanderung und erlangte seine größte Bedeutung vermutlich zur Zeit

des Frankenkönigs Karls des Großen, also um das Jahr 800. In mehreren Quellen wird der Stützpunkt Lippeham erwähnt, der wohl im Gebiet zwischen Flüren und Bislich gelegen hat, wo die Lippe einstmals in den Rhein mündete. Von hier brach der Kaiser mehrmals zu Feldzügen gegen Sachsen und Dänen auf. Was mit dieser Ansiedlung später geschah, ist nicht bekannt, vermutlich ging sie im Hochwasser beider Flüsse unter ([www.wesel.de](http://www.wesel.de)). Dennoch wird Lippeham vermutlich die Ansiedlung gewesen sein, aus der sich im Laufe der Jahrhunderte ein Dorf von Bauern, Fischern und Schiffsleuten entwickelte.

In den Jahren 1972 – 74 wurde in Bislich das zweitgrößte fränkische Gräberfeld am Niederrhein freigelegt. Zu den wertvollsten Funden gehört der Ring des DODIUS, ein massiv goldener Fingerring.



Abb. 2: Ring des DODIUS, Anfang 7. Jh. (Quelle: Heimatmuseum Bislich)

Die St. Johannes Kirche geht auf das Jahr 1180 zurück. 5 Jahre später wurde der erste Pfarrer nach Bislich berufen. Bislich selbst wird erstmals um 1188 erwähnt; zum Kirchspiel gehören zahlreiche Bauerschaften, nämlich Bergen, Laak, Eller und Wald, Jöckern, Loh und Mars, Marwick, Schuttwick, Steinberg und Feldwick, Vahnum sowie Vissel.

Einen regelmäßigen Fährverkehr zwischen Bislich und Xanten gab es seit ca. 1300. Zu dieser Zeit wurde auch ein Deichverband urkundlich erwähnt. Während des spanisch-niederländischen Krieges (um 1600) wurden viele Höfe zerstört. 1688 wurde die katholische Kirche dann durch Hochwasser und Eisgang schwer in Mitleidenschaft gezogen. Der Deich wurde daraufhin so verlegt, dass die Kirche im Schutz des Deiches lag. Zu einer erneuten Hochwasserkatastrophe kam es 1784. Als Folge wurde der Rhein künstlich verlegt und es entstand 1788 die " Bislicher Insel", die 1801 an Frankreich fiel; während das übrige Bislich bis 1806 bei Brandenburg-Preußen verblieb. 1855 kam es zu einem Deichbruch mit Überschwemmung. 1914 fand die letzte Postkutschenfahrt statt und die Bahnstrecke Wesel-Bislich-Rees wurde eröffnet.

1945 überquerten die Alliierten unter anderem bei Bislich den Rhein. Zur Erinnerung an die Opfer und Zerstörungen des 2.

Weltkrieges wurde am 23. März 1985 - 40 Jahre nach dem Rheinübergang der Alliierten bei Bislich - eine Gedenkstätte auf dem Rheindeich eingeweiht.

1975 wird Bislich im Zuge der kommunalen Neugliederung ein Stadtteil von Wesel. In dieses Jahr fällt auch die Gründung des Heimatvereins Bislich als Dachverband aller ortsansässigen Vereine. 1983 konnte das Heimatmuseum eröffnet werden ([www.bislich.de](http://www.bislich.de)).



Abb. 3: Vorderansicht des Heimatmuseums

Mit dem Rhein-Deich-Museum und dem Zieglmuseum wurden in den Jahren 2000 bzw. 2006 zwei weitere Museen in Bislich eröffnet.

Mit der Wiederaufnahme der Fährverbindung Bislich – Xanten im Jahre 1991 auf Initiative des Heimatvereins besteht wieder eine regelmäßige Verbindung zwischen beiden Orten. Die Personen-Fähre, die von Palmsonntag bis Ende Oktober verkehrt,

ist insbesondere bei Radfahrern besonders beliebt.

In den Jahren 1987 und 1994 konnte Bislich im Rahmen des Wettbewerbes „Unser Dorf soll schöner werden“ mehrere Auszeichnungen erringen.

### **3. ALLGEMEINE GRUNDLAGEN**

#### **3.1. Bevölkerung**

Von den insgesamt 474.045 Einwohnern des Kreises Wesel wohnen 61.337 Einwohner in der Stadt Wesel. Auf den Bislicher Ortskern entfallen davon 1817 Einwohner (Stand:31.12.2007; Quelle: Einwohnermelderegister Wesel).

Nach Jahren einer kontinuierlichen Zunahme der Einwohnerzahlen ist seit dem Jahre 2002 eine Stagnation bzw. ein leichter Rückgang der Bevölkerungszahlen festzustellen. Für den Zeitraum 2002-2007 ergibt sich z. B. für Bislich (Ortskern) eine Veränderung in der Bevölkerungsentwicklung von minus 86 Personen (-4,5%). Prozentual gemessen an der Gesamtbevölkerung Wesels ist es nach Lippendorf der größte Bevölkerungsverlust unter den

Wohnplätzen in Wesel. Die Tab. 1 zeigt die Verteilung auf die verschiedenen Altersgruppen.

Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen ist rückläufig; genauso wie die der 21 -45-jährigen Personen. Die Zahl der über 65-jährigen nimmt dagegen zu.

Die Rückgänge in der Altersgruppe der 0-5-jährigen sowie der 6-17-jährigen ist ein bundesweiter Trend. Die Bevölkerung nimmt durch sinkende Geburtenzahlen immer weiter ab, gleichzeitig werden die Menschen immer älter. Diese Veränderung in der Altersstruktur und der Zusammensetzung der Bevölkerung (demografischer Wandel) hat nicht nur für Bislich sondern für unsere ganze Gesellschaft weitreichende Folgen.

Die negative Entwicklung der Bevölkerungszahlen wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Basierend auf einer Bevölkerungsprognose des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW (unter Berücksichtigung eines ausgeglichenen jährlichen Wanderungssaldos) wird sich die Bevölkerung der Stadt Wesel von 61337 Personen (Stand: 01.01.2008) auf 58239 (-5,1 Prozent) im Jahre 2025 verri-

Tab. 1: Veränderung der Altersstruktur (Anzahl der Personen) in Bislich-Ortskern von 2002-2007 (STADT WESEL, 2008)

Altersgruppen						
0-5 Jahre	6-17 Jahre	18-20 Jahre	21-45 Jahre	46-59 Jahre	60-64 Jahre	65 Jahre u.ä.
-11	-65	18	-70	29	-29	42

Tab. 2: Entwicklung der Bevölkerung der Stadt Wesel bis zum Jahre 2025 unter der Annahme eines ausgeglichenen Wanderungssaldos (STADT WESEL, 2008)

Prognostizierte Veränderung in der Bevölkerungsstruktur der Stadt Wesel 2008-2025				
Merkmal		01.01.2008	01.01.2025	Veränderung absolut
Einwohner(innen)	unter 10 Jahren	5.526	4.919	-607
	10 bis 15 Jahre	4.120	2.931	-1.189
	16 bis 19 Jahre	3.156	1.978	-1.178
	20 bis 39 Jahre	14.206	13.350	-856
	40 bis 59 Jahre	18.397	14.758	-3.639
	60 bis 79 Jahre	13.050	15.136	2.086
	80 Jahre und älter	2.882	5.167	2.285
Insgesamt		61.337	58.239	-3.098

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Darstellung

ngern (STADT WESEL, 2008). Betroffen von dem Rückgang sind die Altersgruppen von 0-59 Jahren. Eine zum Teil deutliche Zunahme gibt es dagegen in der Altersgruppe der über 60 jährigen Menschen (Tab. 2).

In der Tabelle (Tab. 3) werden mögliche kleinräumige Auswirkungen auf die Be-

völkerungsentwicklung in den Wohnplätzen der Stadt Wesel bis zum Jahr 2025 betrachtet. Die Prognose berücksichtigt unterschiedliche Wanderungsannahmen (Fort- bzw. Zuzüge von Personen), die von einem jährlichen Wanderungsverlust von -100 bis zu einem jährlichen Wanderungsgewinn von +100 Personen für

Tab. 3: Bevölkerungsentwicklung für die Wohnplätze der Stadt Wesel bis zum Jahr 2025 (Stadt Wesel, 2008)

Wohnplatz	Anteil in % der Bevölkerung 2007	Wanderung (-100)		Wanderung (0)		Wanderung (+100)	
		2025	V. abs.*	2025	V. abs.*	2025	V. abs.*
Altstadt	22,70	12.821	-1.732	13.221	-1.332	13.621	-932
Feldmark	16,25	9.177	-1.240	9.464	-953	9.750	-667
Blumenkamp	4,60	2.597	-351	2.678	-270	2.759	-189
Fusternberg	7,95	4.491	-606	4.631	-466	4.771	-326
Schepersfeld	7,79	4.397	-594	4.534	-457	4.671	-320
Lippedorf	0,46	257	-35	265	-27	273	-19
Flüren	8,17	4.612	-623	4.756	-479	4.900	-335
Lackhausen	4,78	2.700	-365	2.784	-281	2.869	-196
Obrighoven	8,29	4.683	-632	4.829	-486	4.975	-340
Wittenberg	5,03	2.841	-384	2.930	-295	3.018	-207
Bislich-Land	0,80	455	-61	469	-47	483	-33
Bergerfurth	0,19	109	-15	113	-11	116	-8
Bislich-Ortskern	2,83	1.601	-216	1.651	-166	1.701	-116
Diersfordt	0,43	243	-33	251	-25	258	-18
Werrich/Perrich	0,93	527	-71	543	-55	560	-38
Ginderich	3,04	1.718	-232	1.772	-178	1.825	-125
Büderich	5,75	3.248	-439	3.350	-337	3.451	-236
Gesamt	100,00	56.478	-7.628	58.239	-5.867	60.000	-4.106

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Einwohnermelderegister (Haupt- und Nebenwohnung), eigene Erhebungen  
\* Bevölkerungsveränderung absolut

die Stadt Wesel reichen. Für Bislich ist danach mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen, der zwischen -216 und -116 Einwohnern liegt.

Der aufgezeigte Trend in der Bevölkerungsentwicklung gilt nicht nur für Wesel sondern ist bundesweit zu beobachten. Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Infrastruktureinrichtungen (Kindergärten, Schulen etc.) werden im nachfolgenden Kapitel beschrieben.

### 3.2. Siedlungsstruktur und Bebauung

Gemäß dem Flächennutzungsplan der

Stadt Wesel (STADT WESEL, 1991; STAND: 2008) sind die überwiegenden Flächen als Wohnbauflächen ausgewiesen (siehe Abb. 4). Es überwiegt eine Bebauung mit freistehenden Einfamilienhäusern. Kleinere Bereiche im Dorfzentrum und am südlichen Ortsrand werden als gemischte Bauflächen dargestellt. Als Flächen und Einrichtungen für den Gemeinbedarf sind die Kirche, Schule und der Kindergarten gekennzeichnet. Der Friedhof sowie der Tennisplatz und der Sportplatz (mit nördlich angrenzenden Flächen) haben eine Grünflächendarstellung. Bislich verfügt aktuell noch über ca. 3,5 ha freie Wohnbaufläche.

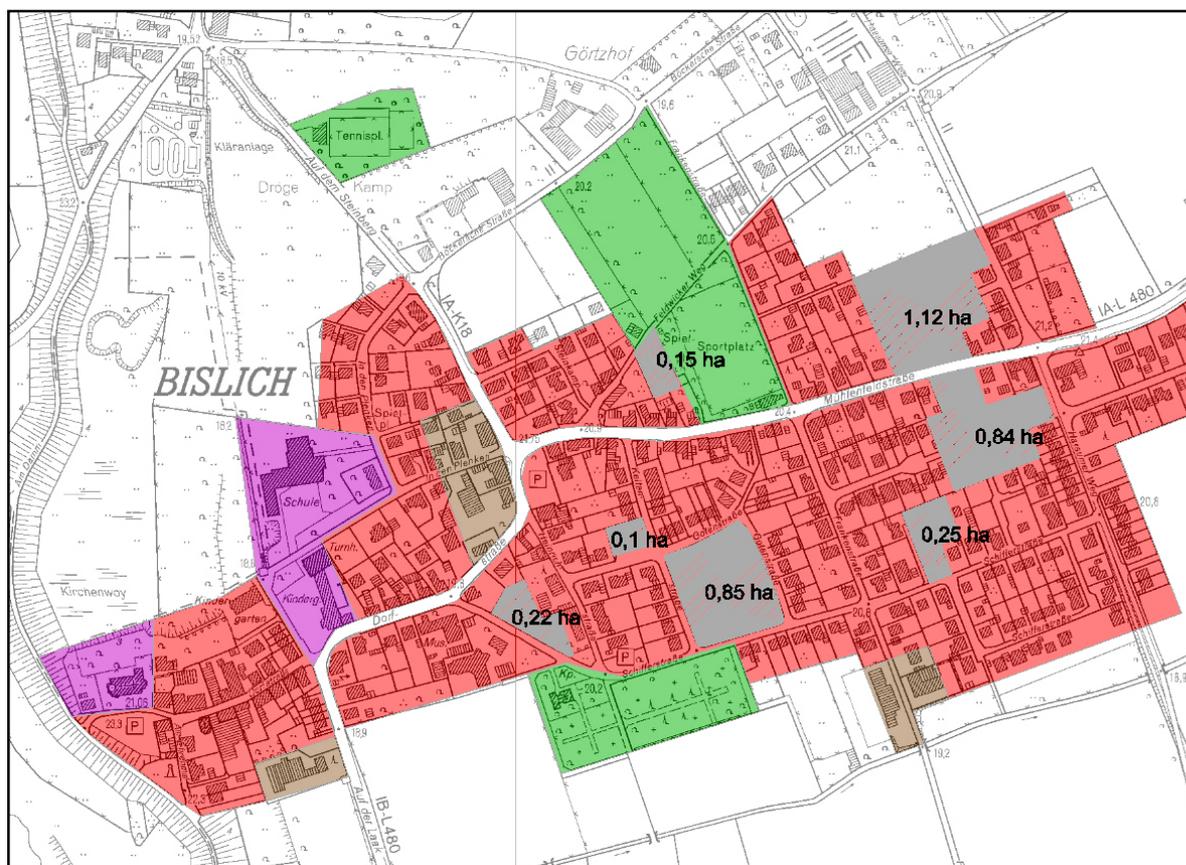


Abb. 4: Siedlungsstruktur und Nutzungen in Bislich (rot= Wohnbauflächen, braun = gemischte Bauflächen, violett = Flächen für den Gemeinbedarf, grün = Grünflächen; grau = unbebaute Wohnbauflächen)

In der Abb. 4 sind auch die noch nicht bebauten Wohnbauflächen dargestellt.

In der Liste der Baudenkmäler sind für Bislich insgesamt vier Eintragungen enthalten. Es handelt sich um:

- Wohn- u. Stallgebäude , Nieder-rheinisches T-Gehöft, Marwick 7
- Kirche St. Johannes Baptist, Pastor-Kühen-Platz
- Jugendstilvilla, In den Planken 8
- Rheinkieselboden, Bislich

### 3.3. Erschließung und Verkehr

Bislich wird über die Landstraße L 480 (Mühlenfeldstraße) und die Kreisstraße 18 bzw. Kreisstraße 7 erschlossen. Die L 480 endet am Fähranleger (Sackgasse). Die in den Sommermonaten eingesetzte Fähre ist eine reine Personenfähre. Aufgrund der Randlage ist eine Verkehrserschließung nur von Osten und Norden möglich. Innerhalb der geschlossenen Ortschaft ist auf der L 480 bis zum Kreuzungsbereich mit der K 18 eine Geschwindigkeit von 50 km/h erlaubt, wobei das letzte Teilstück im Bereich des Sportplatzes eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h aufweist. Auf der K 18 sind dann wiederum 50 km/h

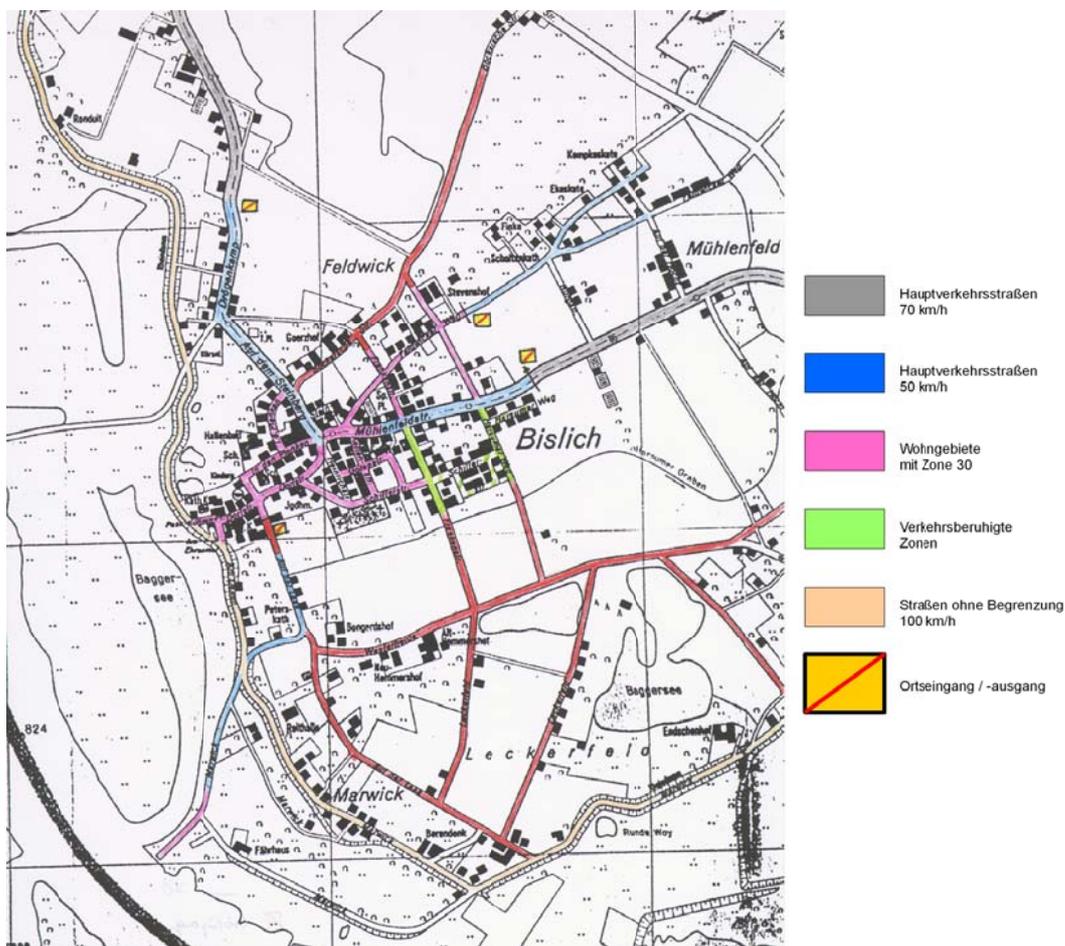


Abb. 5: Aktuelle Verkehrssituation in Bislich (Quelle: Heimatverein Bislich)

innerörtlich erlaubt. Sowohl auf der K 18 als auch auf der L 480 schließt außerörtlich ein Tempo-70-Bereich an. Ab dem Kreuzungspunkt mit der K 18 gilt für die L 480 innerörtlich eine Begrenzung auf 30 km/h.

Die übrigen innerörtlichen Straßen sind als verkehrsberuhigte Zonen bzw. als Tempo-30-Zone ausgewiesen. Die Wirtschaftswegen außerhalb der Ortschaft haben in der Regel keine Geschwindigkeitsbegrenzungen (100 km/h).

### **3.4. Infrastruktur und Dorfgemeinschaft**

Die Gemeinschaftsgrundschule Bislich wird einzügig geführt. Im Schuljahr 2008/09 waren 88 Schüler und Schülerinnen angemeldet. Mit dem in kirchlicher Trägerschaft befindlichen Kindergarten kann der Bedarf vollständig abgedeckt werden. Das Bislicher Hallenbad, direkt neben der Schule gelegen, verfügt über drei Bahnen mit jeweils 12 m Länge sowie einen Hubboden von 30 bis 180 cm und kann somit für eine vielfältige Nutzung eingesetzt werden.

Die „Bücherei am Deich“ dient sowohl als öffentliche Bücherei als auch als Schulbücherei für die Grundschule. Auf Initiative des Fördervereins der Grundschule konnte der von der ehemaligen Pfarrbücherei übernommene Bücherbestand besonders

für die jungen Leser ergänzt und vervollständigt werden.

Zentrale Anlaufstelle für viele Besucher ist das Heimatmuseum sowie das benachbarte Rhein-Deich-Museum und Ziegmuseum. Alle drei Museen sind praktisch unter einem Dach vereint. Dokumentiert werden anhand von Zeugnissen aus der Vergangenheit die Lebensbedingungen und Lebensweisen der Vorfahren am Niederrhein. Regelmäßig durchgeführte Wechsel- und Sonderausstellungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten ergänzen das Angebot.

Im Rhein-Deich-Museum wird auf zwei Ebenen dokumentiert, welche Bedeutung der Rhein als Lebensraum für seine Anwohner hat. Im Vordergrund steht das Thema "Deichbau und Hochwasserschutz". Weitere Abteilungen behandeln die Rheinschifffahrt, die ehemalige Berufsfischerei und die Fauna der Rheinlandschaft. Im Ziegmuseum wird ausführlich über die Tradition niederrheinischer Ziegelherstellung informiert.

Bislich verfügt über einen eigenen Löschzug der Feuerwehr mit 45 aktiven Helfern. Das Gerätehaus befindet sich an der Keltstraße.

Eine weitere wichtige Sehenswürdigkeit sind die beiden Kirchen. Die katholische St. Johannes-Kirche stammt in ihrem Ursprungsbau aus der 2.Hälfte des 12. Jahr-

hunderts und wurde in der Folgezeit mehrfach erweitert und umgebaut.

Die kleine Saalkirche (evangelische Kirche) wurde 1729/1730 erbaut, nach der Zerstörung im zweiten Weltkrieg in der ursprünglichen Form wieder aufgebaut. Bemerkenswert ist die Gestaltung des Turmes. Über der Dachfläche befindet sich ein achteckiges Glockengeschoss mit einem verschieferten Zwiebdach.



Abb. 6: Ansicht der evangelischen Kirche Bislich (Quelle: Heimatverein Bislich)

Der Sportplatz mit einem Spielfeld liegt, umgeben von Wohnhäusern, an der Mühlenfeldstraße. Ein zusätzlicher Trainingsplatz ist ca. 1 km entfernt, außerhalb des Dorfes. Neben der Fußballabteilung verfügt der SV Bislich noch über vier weitere Abteilungen (Tischtennis, Tauchen, Turnen, Lauftreff).

Die Tennisplätze mit Clubhaus des TC-Bislich liegen an der Kreisstraße 18, am nördlichen Ortsausgang von Bislich. Dar-

über hinaus gibt es den Schießclub Bislich sowie den Billardclub Bislich.

Das Dorfgemeinschaftsleben findet vorwiegend in den über 30 Vereinen und Gemeinschaften in Bislich statt. Eine Auflistung der einzelnen Vereine findet sich auf der Homepage des Heimatvereins ([www.bislich.de](http://www.bislich.de)). Der Heimatverein ist das bindende Glied zwischen allen Vereinen in Bislich. Mitglieder des Heimatvereins sind nicht Privatpersonen sondern die in Bislich tätigen Vereine und Verbände. Da fast alle Bislicher Bürgerinnen und Bürger Mitglied in einem Verein sind, repräsentiert der Heimatverein die gesamte Bislicher Bürgerschaft. An der Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes hatte der Heimatverein maßgeblichen Anteil.

Das große Engagement der Bislicher Bürgerinnen und Bürger in den Vereinen spiegelt sich auch in den zahlreichen kulturellen Veranstaltungsangeboten wieder.

### 3.5. Wirtschaft

Auch heute noch ist die Landwirtschaft einer der wichtigsten Wirtschaftszweige für Bislich. Aufgrund des Strukturwandels hat die Bedeutung in den letzten Jahrzehnten abgenommen. Konkrete Zahlen für Bislich liegen jedoch nicht vor. In der Region allgemein ist die Milchviehhaltung der dominierende Betriebszweig. Einzelne Betriebe bieten Übernachtungsmöglich-

keiten für Feriengäste an bzw. sind in die Direktvermarktung eingestiegen, so dass Zusatzeinkommen erwirtschaftet werden. Betriebe mit Sonderkulturen (Obstanbau) sind in Bislich ebenfalls anzutreffen.

Bislich verfügt über kein eigenes Gewerbegebiet, so dass größere Betriebe nicht vorhanden sind. Das Firmenspektrum konzentriert sich mehr auf Handwerksbetriebe und kleinere Dienstleistungsunternehmen. Ein Großteil der Beschäftigten wohnt auch in Bislich.

Neben dem Tourismus, der im folgenden Kapitel beschrieben wird, ist die Kiesindustrie ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. In der Rheinaue zwischen Wesel und Rees sind bedeutende Kieslagerstätten vorhanden. Allein im Umfeld von Bislich sind mehrere Firmen tätig, die Kiese und Sande fördern, aufbereiten und vor allem an Kunden aus dem Baugewerbe verkaufen. Dementsprechend werden zahlreiche Personen beschäftigt. Hinzu kommen Zulieferbetriebe, die ebenfalls vom Kiesabbau profitieren.

### 3.6. Freizeit und Tourismus

Der Niederrhein bietet ideale Voraussetzungen für den Fahrrad-Tourismus. Die Region ist an überregional bedeutsame Radwanderwege angeschlossen. Zusammen mit den lokalen Radwegeverbindungen sind bereits gute Voraussetzungen ge-

geben, die Niederrheinlandschaft mit dem Rad zu entdecken. Bislich liegt an einem Knotenpunkt dieser Radwegeverbindungen. Nach Norden führen die Wege über den Rheindeich und weitere ausgebaute Radwege mit herrlichem Blick auf die Rheinaue und den Rhein stromabwärts Richtung Rees und die Niederlande.

Verlässt man den Rheindeich und fährt in östliche Richtung erlebt der Besucher die Seenlandschaft um Bergerfurth und Diersfordt mit dem Schloß Diersfordt als weiteren Höhepunkt.

Nach Südosten gelangt man ebenfalls über den Rheindeich zur Hansestadt Wesel und hat dort die Möglichkeit über die Rheinbrücke auf die linke Rheinseite zu kommen.

Eine der schönsten Radtouren die in Bislich beginnt, führt über den Rhein mit der Personenfähre "Keer Tröch" zur Römerstadt Xanten.



Abb. 7: Fährkopf Bislich (Quelle: Heimatverein Bislich)

Von dort aus bietet sich den Radfahrern ein weit verzweigtes Netz von Radwegen. Umgekehrt kommen viele Radfahrer von Xanten über den Rhein. Über gut ausgebaute Radwegeverbindungen haben sie Anschluss an Hamminkeln und das Münsterland.

In Bislich selbst warten drei Museen (Heimatmuseum, Rhein-Deich-Museum und Ziegmuseum) auf die Besucher. Neben der Darbietung von Zeugnissen aus der Vergangenheit wird das Leben am Rhein mit Schifffahrt, Fischfang, Hochwasser und Deichbau gezeigt.



Abb. 8: Museum in Bislich

Neben weiteren Sehenswürdigkeiten wie z. B. den Kirchen bietet der Ort Bislich seinen Gästen eine fahrradfreundliche Gastronomie mit kulinarischen Spezialitäten sowie Übernachtungsmöglichkeiten an.

Aufgrund dieser bevorzugten Lage spielt der Tourismus als Wirtschaftsfaktor eine immer größere Rolle.

### 3.7. Natur und Landschaft

Für die Landschaftsentwicklung des Raumes war und ist der Einfluss des Rheins bestimmend. In Abhängigkeit vom Rhein lässt sich die Region am besten in drei Teilbereiche unterteilen: Das bei Hochwasser überflutete Deichvorland, die überflutungsfreie Rheinaue sowie die Niederterrasse. Der Banndeich trennt die überflutete von der überflutungsfreien Rheinaue (siehe Abb. 9).

Die überflutungsfreie Rheinaue ist im Raum Bislich durch Abgrabungsseen geprägt. Sie sind zusammen mit den landwirtschaftlich genutzten Grünland- und Ackerflächen, die in Teilen durch hochstämmige Obst- und auch Kopfbäume sowie zahlreiche Hecken gegliedert sind, mittlerweile Bestandteil der Kulturlandschaft in der überflutungsfreien Rheinaue. Im Raum Diersfordt / Bergerfurth schließt östlich an die Rheinaue, getrennt durch eine teilweise markante Geländestufe die Niederterrasse an. Dieser Naturraum weist im Gegensatz zur Rheinaue, die großflächig von schweren Auenböden gekennzeichnet ist, leichtere und damit weniger ertragreiche Böden auf.

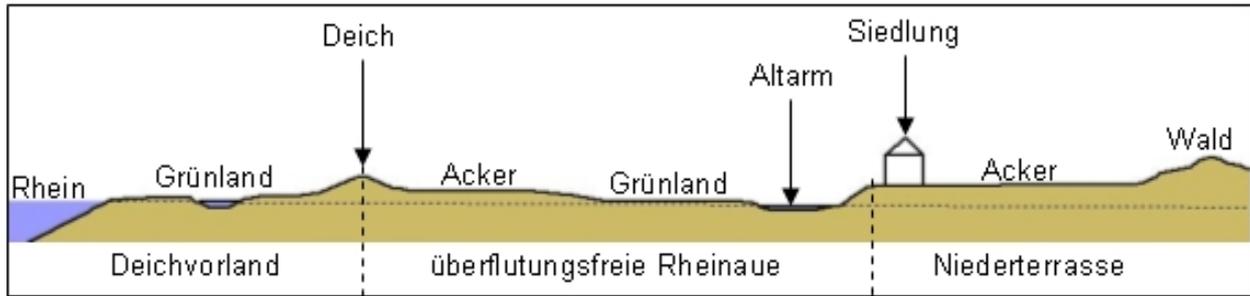


Abb. 9: Flächennutzungen in Abhängigkeit von der Höhenlage (Quelle: Eigene Darstellung)

In der gesamten Rheinaue zwischen Wesel und Rees befinden sich zahlreiche bedeutende Schutzgebiete. Große Teile dieser Flächen sind Bestandteil des europäischen Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“. Hinzu kommen mehrere Naturschutzgebiete, von denen einige ganz oder in Teilen gleichzeitig Gebiete nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union sind, sowie Landschaftsschutzgebiete (Abb. 10).

Die Rheinaue hat eine internationale Bedeutung für eine Vielzahl brütender, rastender und überwinternder Wat- und Wasservögel, von denen die arktischen Bläßgänse, die zu Zehntausenden die Auenregion in den Wintermonaten als Nahrungs- und Schlafplatz nutzen, das auffälligste und gleichzeitig bekannteste Schutzgut darstellen.

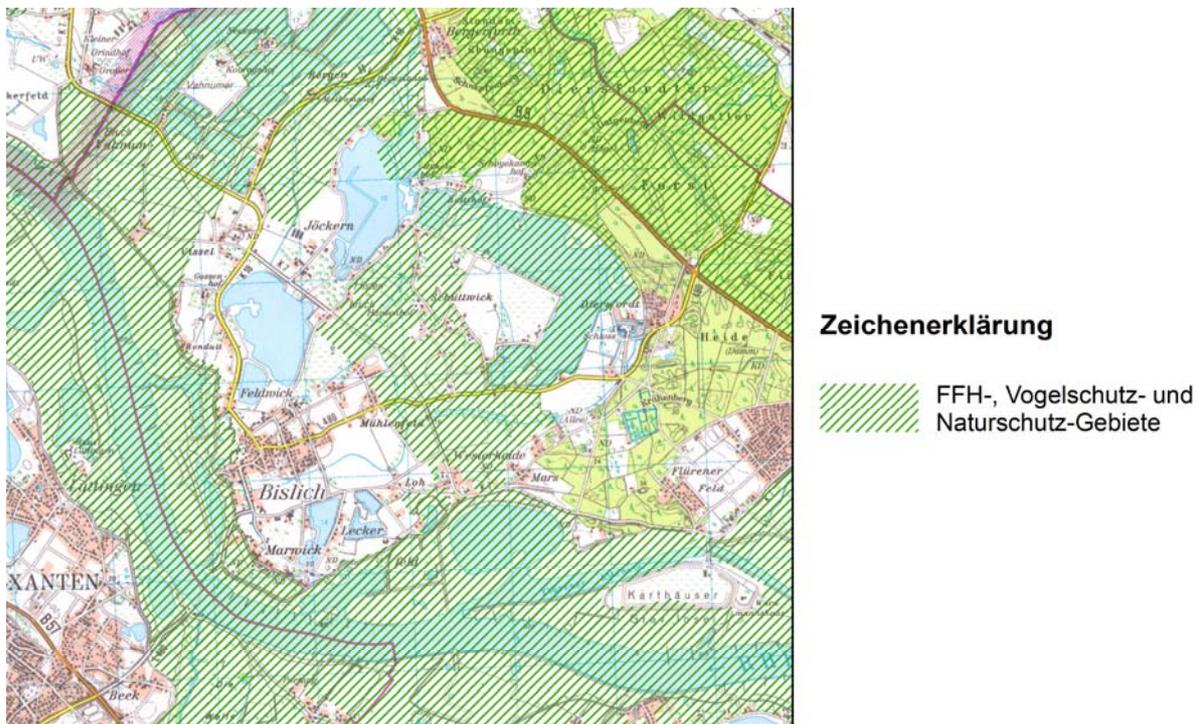


Abb. 10: Naturschutzflächen



Abb. 11: Wildgänse am Niederrhein (Foto H. Langhoff)

Neben der beschriebenen Bedeutung für das Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ ist die Region auch Bestandteil des gleichnamigen RAMSAR-Gebietes und der gleichnamigen wertvollen Kulturlandschaft.

### 3.8. Planungsvorgaben

Zu den zu berücksichtigenden Planungsvorgaben gehören der Landesentwick-

lungsplan, der Regionalplan, der Flächennutzungsplan der Stadt Wesel sowie der Landschaftsplan Raum Wesel des Kreises Wesel.

#### 3.8.1. Der Regionalplan

Der Regionalplan legt auf der Grundlage des Landesentwicklungsprogramms und des Landesentwicklungsplanes (LEP) die regionalen Ziele der Raumordnung und Landesplanung für die Entwicklung der Regierungsbezirke und für alle raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen im Planungsgebiet fest (BEZIRKSREGIERUNG DÜSSELDORF, 2000). Da Bislich weniger als 2000 Einwohner hat, wird es nicht als Allgemeiner Siedlungsbereich (ASB) dargestellt (wie z. B. Wesel).

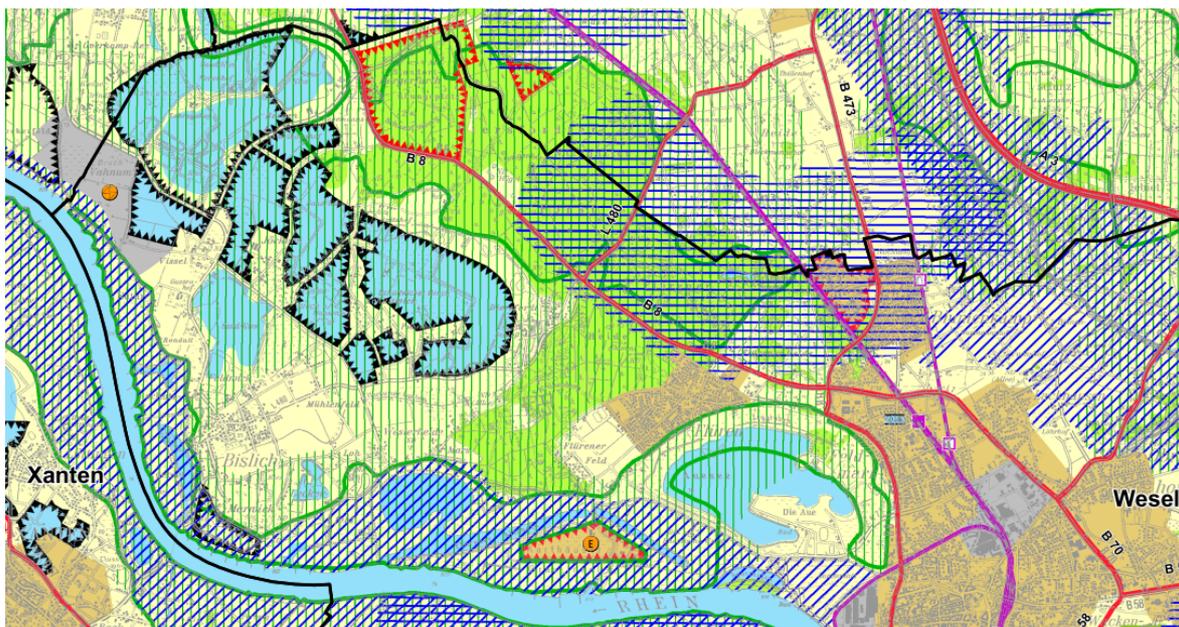


Abb. 12a: Ausschnitt aus dem Regionalplan (BEZIRKSREGIERUNG DÜSSELDORF, 2000; Änderungen 2007) (Legende: Anhang 2)

Für die Grav-Insel liegt eine Eintragung als ASB für zweckgebundene Nutzungen (Freizeitanlagen) vor.

Neben den Siedlungsbereichen werden im Regionalplan Bereiche für Gewerbe- und Industriebetriebe (GIB) dargestellt. Entsprechende Darstellungen liegen für Wesel vor. Aus dem LEP übernommen wurde eine GIB-Darstellung (Kraftwerke und einschlägige Nebenbetriebe) unmittelbar am Rhein in Bislich-Vahnum.

In der Erläuterungskarte 3 zum Regionalplan wird Bislich als Ort mit einem historischen Ortskern aufgeführt.

Innerhalb des Untersuchungsgebietes sieht der Regionalplan Bereiche zur Sicherung und zum Abbau oberflächennaher Bodenschätze vor. In dem überwiegenden Teil der projektierten Abbaugrenzen sind Oberflächengewässer dargestellt, das heißt, die Abgrabungsbereiche verbleiben als offene Gewässer. Ein kleinerer Teil soll wieder verfüllt werden.

Im Rahmen der 51. Änderung des Regionalplans wurden Sondierbereiche für mögliche künftige Abgrabungsbereiche erfasst und in einer Erläuterungskarte „Rohstoffe“ (Erläuterungskarte 9a) dargestellt.

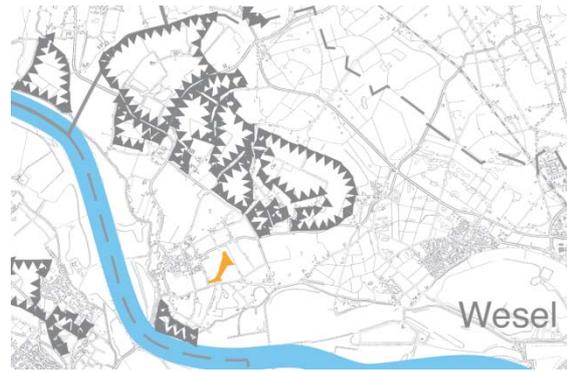


Abb. 13: Ausschnitt aus der Erläuterungskarte 9a des Regionalplans (BEZIRKSREGIERUNG DÜSSELDORF, 2008)

Das Rheinvorland und der Diersfordter Wald sind als Bereiche zum Schutz der Natur dargestellt. Diese Kategorie umfasst naturschutzwürdige Flächen, die durch die Fachplanung bereits gesichert sind bzw. zu schützen sind. Einige der Bereiche für den Schutz der Natur besitzen eine internationale Bedeutung, so z. B. das Feuchtgebiet „Unterer Niederrhein“.

Entsprechend den textlichen Erläuterungen zum Regionalplan sollen „Bereiche für den Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung“ dazu dienen, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und das Landschaftsbild zu erhalten und wiederherzustellen. Gleichzeitig haben diese Räume die Funktion von Erholungsgebieten.

Die Rheinaue (Bereiche zwischen den Bändeichen) ist als Überschwemmungsgebiete dargestellt. Die Überschwemmungsbereiche sind als Vorranggebiete für den vorbeugenden Hochwasserschutz zu

erhalten und für den Abfluss und die Retention von Hochwasser zu entwickeln.

In dem allgemeinen Freiraum- und Agrarbereichen ist die landwirtschaftliche Nutzungsfähigkeit der Acker- und Grünlandflächen zu erhalten. Diese Bereichsdarstellung ist vor allem östlich von Bislich zu finden.

### 3.8.2. Der Flächennutzungsplan

Nach den Vorgaben des Baugesetzbuches (BauGB) haben die Gemeinden die Aufgabe, in den Flächennutzungsplänen (FNP) die städtebauliche Ordnung und Entwicklung in den Grundzügen vorzubereiten. Als vorbereitender Bauleitplan bildet der FNP die Grundlage für die Aufstellung von Be-

bauungsplänen. In der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung der Stadt Wesel wurde am 29.04.09 ein Aufstellungsbeschluss gefasst, die 40. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Wesel „Nordwestlicher Stadtbereich“ in die Wege zu leiten.

Für den Ortskern von Bislich sind im FNP Wohnbauflächen, gemischte Bauflächen und Flächen für den Gemeinbedarf (Schule, Kirche etc.) sowie einzelne Grünflächen dargestellt.

In Vahnum ist der bereits im Regionalplan enthaltene Kraftwerksstandort abgebildet (Flächen für Versorgungsanlagen). Im Rahmen der Neuaufstellung des Landesentwicklungsplanes soll aber der Kraft-

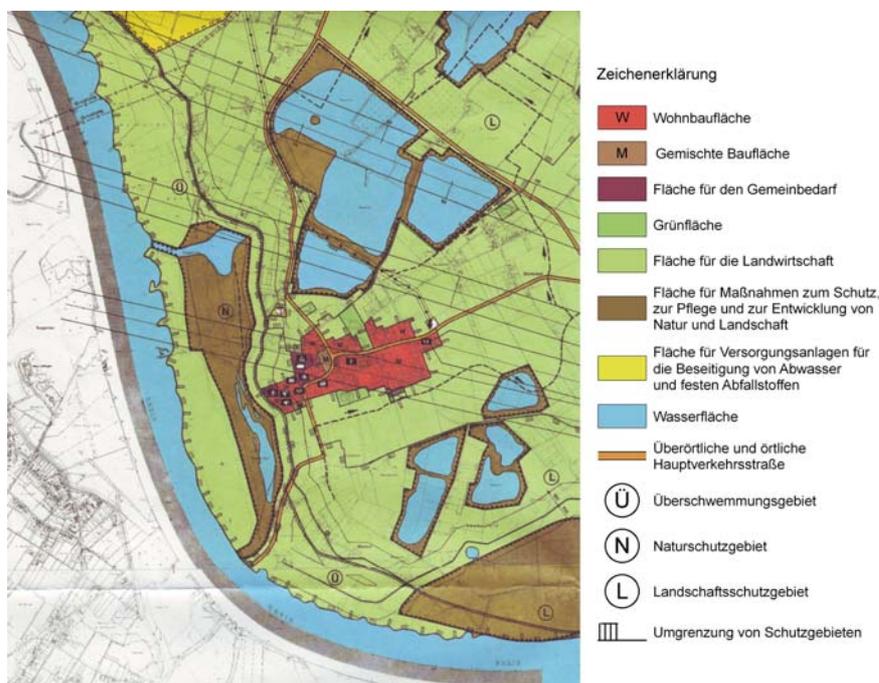


Abb. 14: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Wesel (STADT WESEL, 1991; STAND: 2008)

werksstandort entfallen.

Bei den dargestellten Wasserflächen handelt es sich (mit Ausnahme des Rheins) in erster Linie um Abtragungsgewässer, die im Rahmen der Rohstoffgewinnung entstanden sind bzw. noch entstehen werden. Sie sind in den Randbereichen umgeben von Flächen, auf denen Maßnahmen zum Schutz und zur Pflege von Natur und Landschaft durchgeführt werden (im Rahmen der Rekultivierung der Abgrabungen). Die Abweichungen im Regionalplan und Flächennutzungsplan hinsichtlich der Darstellung der zukünftigen Wasserflächen (durch Rohstoffgewinnung) sind auf die unterschiedlichen Bearbeitungsstände zurückzuführen.

Die flächenmäßig überwiegenden Darstellungen beziehen sich auf Flächen für die Landwirtschaft und Wald.

### **3.8.3. Der Landschaftsplan**

Ausgerichtet an den Zielen und Grundsätzen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ist es Aufgabe eines Landschaftsplanes die konkreten räumlichen und inhaltlichen Erfordernisse und die daraus abzuleitenden Maßnahmen darzustellen. Sie werden nur für den Außenbereich erstellt und sind die ökologische Grundlage für die Bauleitplanung.

Für den Untersuchungsraum liegt der Landschaftsplan des Kreises Wesel Raum

Wesel vor (Kreis WESEL, 2009). Im Sinne einer kooperativen Landschaftsplanung wurden die wesentlich Betroffenen, Interessen- und Nutzergruppen frühzeitig in den Planungsprozess eingebunden. Der Landschaftsplan gliedert sich in drei thematische Teilbereiche, mit jeweils dazugehörigen Kartenwerken. Dies sind:

- Entwicklungsziele und Entwicklungskarte
- Besonders geschützte Teile von Natur und Landschaft und Festsetzungskarte Teil 1
- Maßnahmen und Festsetzungskarte Teil 2.

Neben der Darstellung der Schutzgebiete, die bereits in Kapitel 3.7 beschrieben wurden, werden für Teilräume Entwicklungsziele und Maßnahmen vorgeschlagen. Für das gesamte Deichvorland aber auch für Bereiche südlich von Bislich (Marwick, Leckerfeld) gilt das Entwicklungsziel „Erhaltung“. Diese bereits mit naturnahen Lebensräumen oder sonstigen natürlichen Landschaftselementen reich und vielfältig ausgestattete Landschaft ist zu erhalten und zu pflegen.

Um den Ortskern herum und vor allem östlich entlang der Mühlenfeldstraße gilt das Entwicklungsziel „Anreicherung“. Die Landschaft soll mit naturnahen Lebensräumen und gliedernden und belebenden

Landschaftselementen angereichert und stärker strukturiert werden.

Der Ellerdonksee sowie benachbarte Flächen liegen innerhalb eines Bereiches mit dem Entwicklungsziel „Ausbau“. In diesen Räumen soll durch die Schaffung von Erholungseinrichtungen die Freizeit- und Erholungsnutzung gefördert werden. Die Erschließung sowie alle Anlagen für die Erholung und Freizeitaktivitäten sind landschaftsgerecht zu gestalten und durch geeignete Maßnahmen in die Landschaft einzubinden (KREIS WESEL, 2009).

#### **4. DIE BÜRGERBETEILIGUNG**

Die Idee zur Erarbeitung eines Dorfentwicklungskonzeptes für Bislich ist nicht neu. Schon in dem vorausgegangenen Prozess zur Erarbeitung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) haben sich die Bislicher Bürgerinnen und Bürger für ein Dorfentwicklungskonzept ausgesprochen. Federführend war auch hier wiederum der Heimatverein Bislich. Mit der Anerkennung als LEADER-Region (LEADER Issel-Lippe-Niederrhein) sind jetzt auch die Voraussetzungen für eine Mitfinanzierung gegeben.

Die Erarbeitung eines Dorfentwicklungskonzeptes ist ohne die aktive Beteiligung der Bevölkerung nicht möglich. Deshalb

hat der Heimatverein schon frühzeitig alle Bislicher Bürgerinnen und Bürger zur aktiven Teilnahme aufgerufen. So konnte am 04.12.2008 zur Auftaktveranstaltung eingeladen werden.



Abb. 15: Eintragung in die Listen für die Arbeitskreise

Mit fachlicher Unterstützung von Vertretern der Stadtverwaltung wurde über die Ziele und Inhalte eines Dorfentwicklungskonzeptes informiert. Die rege Teilnahme der Bevölkerung zeigte das große Interesse an diesem Prozess.

In der Auftaktveranstaltung wurde darüber hinaus der Prozessablauf vorgestellt, die Themen erläutert und drei Arbeitskreise eingerichtet:

AK Tourismus / Freizeit / Natur (erstes Treffen am 29.01.2009 im Haus der Vereine Bislich)

AK Soziales / Sport / Schule (erstes Treffen am 05.02.2009 im Haus der Vereine Bislich)

AK Wohnen / Verkehr / Gewerbe (erstes Treffen am 12.02.2009 im Haus der Vereine Bislich)

Während der Auftaktveranstaltung lagen Listen der jeweiligen Arbeitskreise aus, in die sich Interessierte eintragen konnten. Diese Personen wurden vom begleitenden Fachbüro persönlich angeschrieben und auf die nächsten Sitzungen hingewiesen. Darüber hinaus wurde über die Presse zu den jeweiligen Arbeitskreissitzungen eingeladen.

Alle Veranstaltungen im Rahmen des Prozesses waren öffentlich und wurden von der Presse begleitet. Das Fachbüro OEKOPLAN moderierte die Veranstaltungen und sammelte die Projektvorschläge.



Abb. 16: Arbeitskreissitzung

Nach Beendigung der ersten Runde der Arbeitskreissitzungen wurden die Projektvorschläge vom Fachbüro weiter ausgewertet. Zusätzlich erfolgten Abstimmungs- und Beratungsgespräche mit den lokalen Akteuren und es wurde ein Konzeptent-

wurf erarbeitet.

Am 07.05.2009 fand im Haus der Vereine Bislich (Heimatmuseum) die zweite gemeinsame Sitzung aller Arbeitskreise statt. Alle Projektvorschläge wurden anhand von Karten vorgestellt und ausführlich erläutert. Da einige Projektvorschläge umfassende bauliche Maßnahmen beinhalteten bzw. planungsrechtliche und baurechtliche Vorgaben betrafen, wurde vom Fachbüro über die gesetzlichen und planungsrechtlichen Bestimmungen informiert.

Die Abschlussveranstaltung fand am 27. Mai wiederum im Haus der Vereine statt. Unter Moderation von Frau Bürgermeisterin Westkamp wurden die Vorschläge der Bislicher Bürgerinnen und Bürger der Öffentlichkeit präsentiert. In der Presse erfolgte eine ausführliche Berichterstattung über die Veranstaltung.

In der Ratssitzung am 23.06.09 wurde das Dorfentwicklungskonzept im Rat der Stadt Wesel vorgestellt. Die Ratsmitglieder nahmen das Dorfentwicklungskonzept einstimmig an und beschlossen es als Entwicklungskonzept gemäß § 1 (6) BauGB.

Bereits auf der Abschlussveranstaltung kündigten Vertreter des Heimatvereins an, weitere Arbeitskreise zu speziellen Projektvorschlägen einzurichten. Durch eine aktive Vorbereitung und Begleitung wollen die Bislicher Bürgerinnen und Bürger die Umsetzung der Projekte begleiten.

## 5. ENTWICKLUNGSZIELE

Als Dorf am Rhein wurde Bislich über Jahrhunderte vom Rheinstrom geprägt. Bislich ist ein Dorf im Grünen, inmitten einer typischen niederrheinischen Kulturlandschaft. Zahlreiche Schutzgebiete mit einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt machen den Reiz dieser Region aus. Daher ist Bislich heute ein attraktiver Ort, mit einem hohen Freizeitpotenzial und aufgrund des gut ausgebauten Radwegesystems besonders beliebt bei Fahrradtouristen.

Die Stärkung des Tourismus und die weitere Verbesserung der touristischen Angebote (Umgestaltung des Fährkopfs, Angebotserweiterung im Museum) ist daher ein wichtiges Entwicklungsziel für Bislich. Dazu zählt auch die stärkere Einbindung der Abtragungsgewässer in die touristischen Konzepte. Der Tourismus schafft dadurch dringend benötigte Beschäftigungsmöglichkeiten als Ersatz für wegfallende Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und langfristig auch in der Kieswirtschaft.

Mit einer Einwohnerzahl von ca. 1 800 Einwohnern gehört Bislich zu den kleineren Orten. Hinzu kommt die durch den Rhein hervorgerufene Randlage, die eine Erreichbarkeit des Ortes nur von Norden und Osten erlaubt. Die geringe Einwohnerzahl, das begrenzte Einzugsgebiet und die Auswirkungen des demografischen Wan-

dels hinterlassen bereits jetzt Lücken in der Nahversorgung. Langfristig ist eine nicht mehr ausreichende Auslastung der sozialen Einrichtungen (Kindergarten, Schule) zu befürchten. Die Steigerung der Attraktivität des Ortes für junge Familien, neue Wohnbauflächen und zusätzliche Anreize für die Ansiedlung von Geschäften und Kleinbetrieben waren daher Themen, die umfassend in den Arbeitskreisen diskutiert wurden und ein wichtiges Entwicklungsziel für Bislich darstellen.

Die vorhandene umfangreiche ehrenamtliche Vereins- und Kulturarbeit zu sichern und zu verbessern ist ein weiterer wichtiger Punkt. Für festliche Aktivitäten ist daher die Anschaffung eines Fallschirms vorgesehen, um auch bei schlechtem Wetter den Bislicher Bürgerinnen und Bürgern die Teilnahme an dörflichen Veranstaltungen zu ermöglichen.

Eine Verlagerung des Sportplatzes, eventuell in Verbindung mit zusätzlichen Angeboten ist in den Arbeitskreisen intensiv diskutiert worden. Erste Vorschläge für eine Auslagerung des Sportplatzes im Bereich der Mühlendfeldstraße wurden vorgestellt.

## 6. PROJEKTE

Auf den folgenden Seiten werden die Projektvorschläge im Einzelnen vorgestellt. Mit den Akteuren vor Ort sowie der Stadt Wesel wurde vereinbart, die Vorschläge aufgrund ihrer zeitlichen Machbarkeit zu ordnen. Gleichzeitig wurden diese Projektgruppen mit einem Motto versehen. Die Projekte sind entsprechend der zeitlichen Rangfolge mit einer farblich gekennzeichneten Projektüberschrift versehen. Innerhalb dieser Gruppen gibt es keine weitere Gewichtung.

1. kurzfristig: Stärken stärken

2. mittelfristig: Lösungen finden

3. langfristig: Chancen nutzen

Einige der genannten Projektvorschläge sind aufgrund der planungs- und baurechtlichen Vorgaben sowie der Flächenverfügbarkeit auf absehbare Zeit nicht umsetzbar. Diese Projekte werden im Anhang dargestellt und unter folgender Bezeichnung geführt:

4. Visionen für die Zukunft

Besonderes Augenmerk wird auf eine möglichst rasche Umsetzung erster Projekte gelegt, um der Bevölkerung zu zeigen, dass sich bürgerschaftliches Engagement auszeichnet. Aufgrund ihres Charakters sind einige Projekte kurzfristig (innerhalb von 1-3 Jahren) umsetzbar, insbesondere

dann, wenn keine zeitaufwendigen Genehmigungsverfahren erforderlich sind. Andere Projekte sind bereits in einem fortgeschrittenen Planungszustand, so dass auch hier eine kurzfristige Realisierung möglich ist.

Die Umsetzung von Projekten hängt maßgeblich von projektbegleitenden, ortsansässigen Akteuren ab. Für einige Projektvorschläge haben sich Arbeitsgruppen gebildet, die die weitere Projektentwicklung begleiten. Durch dieses Engagement sind diese Projekte kurz- bzw. mittelfristig umsetzbar.

Die Realisierung einiger Projektvorschläge stößt zumindest zurzeit auf planungs- und baurechtliche Schwierigkeiten. So lassen die Vorgaben des Regionalplans neue Siedlungsansätze bzw. die großflächige Ausweitung von Ortschaften nicht zu. In diesen Fällen erfolgt bei der Vorstellung der Projekte ein Hinweis auf bestehende Probleme und Schwierigkeiten.

Die Ansiedlungen von Geschäften und Kleingewerbe kann durch kommunale Planungen zwar unterstützt aber nicht vorgegeben werden. Die Beibehaltung von Geschäften bzw. Neuansiedlung ist vielmehr von der Nachfragesituation abhängig. Durch die Realisierung der Vorschläge zur Attraktivitätssteigerung kann die Nachfrage gesteigert werden. Dies gilt insbesondere für den Bereich Freizeit und Tourismus.

## **6.1. Kurzfristig umsetzbare Projekte**

Die Darstellung der Projektvorschläge beginnt mit den kurzfristig umsetzbaren Projekten. Für einige dieser Projekte sind keine Genehmigungsverfahren erforderlich. Daher ist eine Realisierung innerhalb der nächsten 1 – 3 Jahre möglich. Für andere Projekte, wie dem Badestrand Ellerdonksee sind die notwendigen Verfahrensschritte bereits eingeleitet. So hat der Rat der Stadt Wesel bereits im April 2009 die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 10 Ellerdonksee beschlossen. Für andere genehmigungspflichtige Projekte wie der Umgestaltung des Fährkopfes hat sich ein Arbeitskreis aus Bislicher Bürgerinnen und Bürgern gebildet, der das Projekt engagiert begleitet.

Die Projektvorschläge 1 – 6 stammen aus dem Arbeitskreis Tourismus/Freizeit/Natur. Der Projektvorschlag 7 wurde im Arbeitskreis Soziales/Sport/Schule vorgestellt und die Projekte 8 – 10 sind Vorschläge aus dem Arbeitskreis Wohnen/Verkehr/Gewerbe. Der Projektvorschlag 11 (Barrierefreiheit) ist bei allen Projekten zu berücksichtigen.

Zu den kurzfristig umsetzbaren Projekten gehören:

- Neugestaltung des Eingangsbereiches des Museums

- Umgestaltung des Fährkopfes
- Tourismusförderung in Bislich
- Sichtschneisen an Abgrabungsgewässern
- Badestrand am Ellerdonksee
- Neue Ferienwohnungen
- Neue schulische Angebote
- Weniger Verkehrsschilder in Bislich
- Kleingewerbe
- Geschäfte und Dienstleistungsanbieter
- Barrierefreiheit

Projekt: NEUGESTALTUNG DES EINGANGSBEREICHES DES MUSEUMS

Das Heimatmuseum in Bislich ist aufgrund seiner zentralen Lage im Ort ein wichtiger Anlaufpunkt für Touristen. Es bietet zusammen mit den angeschlossenen Zieglmuseum und Rhein-Deich-Museum einen umfassenden Einblick in die Geschichte und informiert den Besucher über die Sehenswürdigkeiten der Region.



Abb.17: Eingangsbereich des Heimatmuseums

Zukünftig möchte der Heimatverein den Besuchern ein erweitertes Angebot zur Verfügung stellen. Der Eingangsbereich soll neu gestaltet werden. Als Auskunftssystem ist ein Bildschirmterminal vorgesehen, an dem die Besucher die gewünschten Informationen selbst abrufen können (Routenplanung, Standorte der Sehenswürdigkeiten, Hintergrund-Informationen zur Region etc.). Gleichzeitig sollen Flyer, Prospekte und Karten ausliegen.

Das Archiv des Schützenvereins wird zukünftig in die Ausstellung integriert. Weiterhin ist eine stärkere Berücksichti-

gung des 1972 entdeckten Gräberfeldes geplant (eventuell mit Außendarstellung).

Mit dem Aufbau einer Fahrradverleihstation entwickelt sich das Heimatmuseum zum zentralen Anlaufpunkt für Fahrrad-Touristen. Der Innenhof soll durch das Aufstellen zusätzlicher Tische und Bänke den Besucher zum Verbleib einladen aber auch den Dorfbewohnern als Treffpunkt dienen. Ein Fallschirm soll dabei für Witterungsunabhängigkeit sorgen. Der Fallschirm kann gleichzeitig für weitere kulturelle und dörfliche Veranstaltungen genutzt werden.

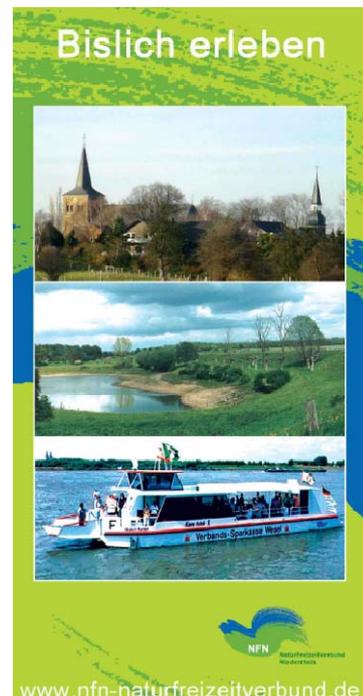


Abb. 18: Flyer zu Bislich



Projekt: TOURISMUSFÖRDERUNG IN BISLICH

Die Bereiche Freizeit und Tourismus werden zukünftig einen noch größeren Stellenwert für Bislich bekommen als es jetzt schon ist. Die Voraussetzungen insbesondere für den Fahrrad-Tourismus sind günstig. Mit der Mischung von offener Landschaft, Hecken und Waldflächen sowie Gewässern bietet die Region ein attraktives Landschaftsbild für Erholungssuchende.

Das bestehende Radwegenetz mit verschiedenen Themenrouten ist bereits gut ausgebaut und an überregionale Radwegeverbindungen angeschlossen. Die Rheinfähre in Bislich ist ein touristischer Anziehungspunkt in der Region und ein Verbindungsglied zum Freizeitangebot auf der linken Rheinseite. Gleichzeitig wird Bislich dadurch zu einem Knotenpunkt der Radwegführungen und hat eine verbindende Funktion zwischen den links- und rechtsrheinischen Regionen sowie zwischen Nord und Süd.



Abb. 20: Radweg auf dem Rheindeich

Um weitere Touristen, insbesondere Radfahrer nach Bislich zu locken, sollen zusätzliche Radwege in bestehende Themenroutennetze integriert werden. Zur besseren Orientierung soll ein Ausschilderungskonzept, z.B. mit km-Angabe und Ziel, erstellt werden. Infotafeln zu Gastronomie, Sehenswürdigkeiten und Routenübersicht unterstützen die Tourismusförderung. Ein Fahrradverleih soll beim Heimatmuseum installiert werden. Aussichtskanzeln, die Errichtung von Sitzgelegenheiten, ein Werbe-Logo sowie ein Bislich-Flyer erhöhen die Qualität Bislichs.

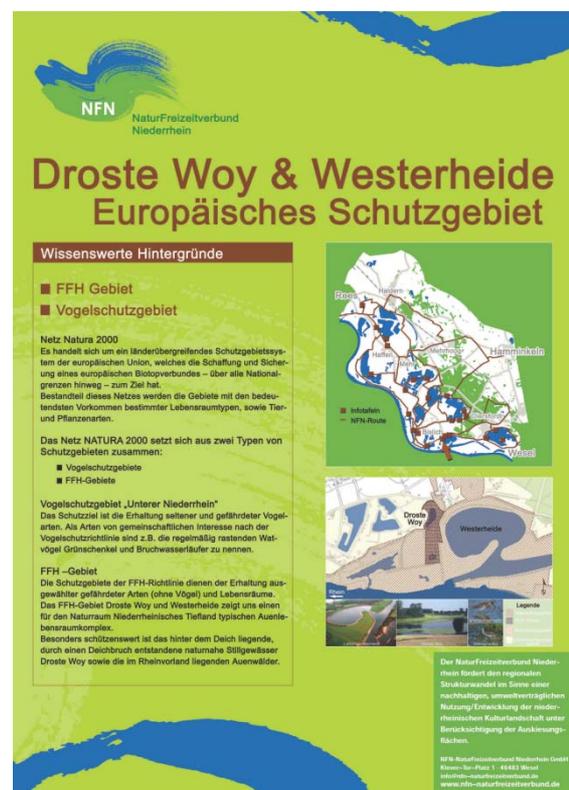


Abb. 21: Infotafel

Durch die Kies- und Sandgewinnung sind im Raum Bislich zahlreiche Abgrabungsgewässer entstanden. Viele dieser Gewässer können jedoch von Besuchern nicht eingesehen werden, da die Ufer der Seen mit Gehölzen dicht bewachsen sind.



Abb. 22: dichte Uferbepflanzung an einem Gewässer

Die freie Sicht auf das Gewässer bietet jedoch einen erheblichen Erholungswert. Deshalb sollen an geeigneten Stellen die Gehölze entfernt werden. Dadurch wird die Erlebbarkeit der Gewässer wesentlich verbessert.



Abb. 23: Gehölzrückschnitt am Diersfordter Waldsee mit Blick auf den Yachthafen

Gemeinsam mit den beteiligten Kiesunternehmen wurden im Februar 2009 bereits erste Rückschnitte vorgenommen. Im Herbst/Winter 2009 sollen weitere Maßnahmen erfolgen.

In Kombination mit Sitzbänken und Tischen wird der Freizeitwert der Gewässer weiter erhöht. Die Rückschnittaktionen erfolgen in Abstimmung mit dem Naturschutz. Ausgewählte Bereiche liegen vor allem an Rad- und Wanderwegen mit entsprechendem Publikumsverkehr.

Der Projektvorschlag ist kurzfristig umsetzbar und fördert insbesondere den Fahrradtourismus.



Abb. 24: Gehölzrückschnitt in Verbindung mit Sitzgelegenheiten

Die Firma Suhrborg & Co. KG betreibt in Bislich die Abgrabung Ellerdonksee. Im Zuge der Rekultivierung soll am westlichen Ufer ein Badestrand errichtet werden, der in erster Linie der Bislicher Bevölkerung zu gute kommen soll.



Abb.25: Lage des Badestrand

Teile des aufgespülten Badestrand können auch als Liegewiese genutzt werden. Die höher gelegenen Bereiche der angrenzenden Ufer dienen als Standort für Sanitärgebäude sowie für einen Kiosk/Imbiss bzw. im Endausbau einem Café / Restaurant. Als weitere Anregung aus den Arbeitskreisen wurde ein ufernaher Rund-Wanderweg genannt, um das Gewässer für Wanderer und Radfahrer besser erlebbar zu machen. Als Ergänzung zum Badebetrieb wurde auch

ein Bootsverleih (Ruderboote, Tretboote) in Kombination mit dem Cafe/Restaurant vorgeschlagen. Der Bootsbetrieb muss räumlich vom Badestrand getrennt werden.

Für die Errichtung eines Badestrand mit baulichen Einrichtungen ist die Aufstellung eines (vorhabenbezogenen) Bebauungsplans in Verbindung mit einer Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Wesel erforderlich. Der dazu notwendige Aufstellungsbeschluss wurde am 29.04.09 in der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung der Stadt Wesel einstimmig gefasst.



Abb. 26: Gestaltungsentwurf zum Badestrand

Projekt: UMNUTZUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GEBÄUDE (ALLGEMEIN)

Die Landwirtschaft im Raum Bislich ist in zweifacher Hinsicht von einem Strukturwandel betroffen. Zum Einen ist es eine für die gesamte Landwirtschaft geltende Entwicklung, die aufgrund wirtschaftlicher, sozialer und agrarpolitischer Rahmenbedingungen zu veränderten Produktionstechniken geführt hat. Dadurch ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe stark zurückgegangen und die Einkommenssituation der noch bestehenden Betriebe hat sich verschlechtert.

Zum Anderen verringert sich gerade im Raum Bislich aufgrund der Kies- und Sandgewinnung und der als Folge daraus entstehenden Wasserflächen die Produktionsfläche.

Neue Entwicklungsperspektiven und eine verbesserte Einkommenssituation sind daher dringend erforderlich. Die verstärkte touristische Nutzung der Gewässer bietet auch den landwirtschaftlichen Betrieben in der Region eine neue Perspektive. Dazu gehört die Schaffung von Ferienwohnungen, die Eröffnung eines Bauernhof-Cafes oder eine Direktvermarktung von speziellen Produkten.

Gerade für Höfe mit einer unmittelbaren Lage an einem Gewässer bieten sich Ferienwohnungen als zusätzliche Einnahmequelle an. Ein eigener kleiner Badestrand oder das Befahren der Gewässer mit

Ruder- bzw. Tretbooten sind Angebote, die gerade Familien mit Kindern anspricht.

Die Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude beschränkt sich aber nicht nur auf den Freizeitbereich. Auch eine gewerbliche Nutzung (Handwerksbetriebe, Büros, Tierarztpraxen etc.) ist möglich.

Das Land Nordrhein-Westfalen fördert und unterstützt die Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz. Weitere Informationen dazu sind bei der Bezirksregierung Düsseldorf, der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen oder dem Fachbereich Stadtentwicklung der Stadt Wesel erhältlich.



Abb. 27: Informationsmaterial zur Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude

Projekt: UMNUTZUNG ZU FERIENWOHNUNGEN

Im Rahmen der Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes haben sich mehrere Interessenten gemeldet, die eine Umnutzung bestehender landwirtschaftlicher Gebäude beabsichtigen. Es handelt sich um aktive Landwirte, deren Betriebe zukünftig direkt an einem Abtragungsgewässer liegen. Vorgesehen ist daher die Errichtung von Ferienwohnungen mit Angeboten im Bereich der wasserorientierten Freizeitnutzung (z. B. ein Bootsverleih für Ruder- oder Tretboote).

Aufgrund der günstigen Lage bieten sich auch weitergehende Angebote (z. B. Bauernhof-Cafe mit Seeblick) an.



Abb. 29: Beispiel für eine Nutzung landwirtschaftlicher Gebäude als Ferienwohnungen



Abb. 28: Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude zu Ferienwohnungen (Lage d. Betriebe)

Bislich verfügt (noch) über eine eigene Grundschule. Die Schülerzahlen sind jedoch in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Mit derzeit 19 Kindern im ersten Schuljahr ist man der vom Gesetzgeber vorgegebenen minimalen Klassengröße (18 Schüler) gefährlich nah gekommen. Bei Unterschreiten würde die Schule zwar nicht geschlossen, eine Fusion mit einer anderen Schule wäre aber die Folge.

Die Eltern sind heute frei in der Wahl der Schule für ihre Kinder. Daher stehen auch die Schulen untereinander in einem Wettbewerb. Je attraktiver die Schule sich präsentiert, desto eher sind Eltern bereit ihre Kinder in Bislich anzumelden. Daher sollen folgende Vorschläge realisiert werden:

- Aufbau einer eigenen Homepage und Verlinkung dieser mit der des Heimatvereins und anderer Bislicher Vereine
- Kooperationsprojekte mit dem Blasorchester oder ortsansässigen Künstlern
- Kombinierte Angebote Schule und Sport mit den ortsansässigen Sportvereinen
- Zusätzliche Betreuungsangebote hinsichtlich der Betreuung der Kinder während der Schulzeit

Der Schulhof wurde bereits mit Unterstützung von Sponsoren neu gestaltet. Neue Spielgeräte wurden aufgebaut und ein Kleinspielfeld für die Nachwuchsfußballer angelegt.

In die Kooperationsprojekte wird auch der benachbarte Kindergarten St. Johannes eingebunden.

Allein durch Schulanmeldungen aus anderen Ortsteilen, die bei einer Steigerung der Attraktivität der Bislicher Grundschule zu erwarten ist, lässt sich der Schülermangel auf Dauer aber nicht beheben. Daher ist das Fortbestehen der Schule auch auf den Zuzug junger Familien mit Kindern angewiesen. Hierzu werden weitere Projektvorschläge vorgestellt.



Abb. 30: Neu gestalteter Schulhof in Bislich

Auf Initiative des Heimatvereins wurden erste Überlegungen für ein neues Verkehrskonzept für Bislich erarbeitet. Ausgangsüberlegung war die Idee, überflüssige Verkehrsschilder zu entfernen. Aktuell wurden in Bislich 170 Verkehrsschilder gezählt, 60 davon könnten sofort entfernt werden. Doch bei genauerer Betrachtung stellte sich heraus, dass weitergehende Überlegungen erforderlich sind.

Das Verkehrskonzept für Bislich orientiert sich an den Vorschlägen des niederländischen Verkehrsplaners Hans Mondermann zum „Shared Space“ (gemeinsam genutzter Raum). Es steht für ein Miteinander auf öffentlichen Verkehrswegen, mit gleichen Rechten und Pflichten für alle Verkehrsteilnehmer. Dadurch kann weitestgehend auf Verkehrsschilder verzichtet werden.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in mehreren Schritten. Mittelfristig soll eine geschwindigkeitsreduzierte Zone eingerichtet werden. Zone 30 soll dann im gesamten Dorfbereich gelten, wobei in Teilbereichen verkehrsberuhigte Zonen sein werden. Allgemein gilt dann die Rechts vor Links-Regelung. Parken wird in ausgewiesenen Parkbuchten erlaubt sein. An den Ortseingängen werden sich allgemeingültige Hinweise finden. Alle

sonstigen Verkehrsschilder sollen entfernt werden.

Langfristig soll das Konzept Shared Space verwirklicht werden. Dieses Konzept beinhaltet folgende Prinzipien:

- keine erkennbaren Grenzen zwischen Straße, Fahrradweg, Fußgängerweg, Grünflächen, Spielplätzen, Straßencafés usw.
- das Risiko regelt den Verkehr, da jederzeit mit Kindern, Fußgängern und Radfahrern, aber auch mit motorisierten Fahrzeugen gerechnet werden muss
- rechts vor links als einzige Verkehrsregel
- ablesbare Konzepte der Verkehrsführung durch Pflasterung, Bepflanzung, Gestaltung und gekennzeichneten Parkflächen.



Abb. 31: Verkehrsschilder und die Trennung der Verkehrsflächen sollen zukünftig entfallen

Bislich verfügt über kein eignes Gewerbegebiet. Umso wichtiger sind Angebote an Handwerker und Gewerbetreibende, die in Bislich ihren Sitz haben möchten, geeignete Räumlichkeiten zu finden. Dadurch werden Arbeitsplätze gesichert und die Menschen an den Ort gebunden.

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft werden in den letzten Jahren vermehrt landwirtschaftliche Gebäude nicht mehr genutzt. Als Alternative zum Abriss oder Verfall dieser Gebäude bietet sich den Eigentümern eine Umnutzung mit einer anschließenden außenbereichsverträglichen (gewerblichen) Nutzung an.

Die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen bietet hierzu auf ihrer Internetseite ([www.hofgebäudeboerse.de](http://www.hofgebäudeboerse.de)) eine Hofgebäudebörse an. Anbieter (in der Regel Landwirte) und Nachfragende (Handwerker etc.) sollen so schneller zueinander finden. Neben einer gewerblichen Nutzung sind derartige Räumlichkeiten auch für Dienstleister interessant.

Das Bauen im Außenbereich wird durch eine Reihe von Vorschriften reglementiert. Neben der Landwirtschaft dienenden (Bau-) Vorhaben, die als privilegiert eingestuft werden, nennt das Baugesetzbuch (§ 35 BauGB) auch Vorhaben, die eine Nutzungsänderung von ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden ermöglicht.

Grundsätzlich ist aber das zuständige Bauamt der Stadt Wesel frühzeitig zu informieren.

Für den Eigentümer des Gebäudes eröffnen sich so zusätzliche Einnahmequellen. Darüber hinaus stehen für landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe unterschiedliche Fördermittel bereit.



Abb. 32: Handwerksbetrieb in einem ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäude ([www.hofgebäudeboerse.de](http://www.hofgebäudeboerse.de))

Beispiele dazu gibt es bereits in Bislich. So wurde ein Stallgebäude umgebaut, welches heute als Kochstudio genutzt wird, in dem Kochkurse angeboten werden.

Zunehmende Mobilität, ein geändertes Kaufverhalten und die aufgrund des demografischen Wandels sinkende Bevölkerungszahl sowie der Preisdruck im Einzelhandel haben dazu geführt, dass sich die großen Handelsketten aus den kleinen Dörfern zurückziehen. Für viele Dorfbewohner ist der Einkauf im entfernteren Supermarkt aufgrund des größeren Sortiments und des vermeintlichen Preisvorteils zu Gewohnheit geworden. Auch kleine Läden und Dienstleistungsbetriebe schließen, weil die Wirtschaftlichkeit dieser Betriebe nicht mehr gegeben ist.

Diese allgemeine Entwicklung gilt auch für Bislich. Allein durch Zuzüge von Neubürgern lässt sich dieser Trend nicht stoppen. Die Weiterentwicklung touristischer Angebote sollte aber zu ansteigenden Gästezahlen führen, die wiederum aufgrund der Nachfrage eine gewisse Grundversorgung gewährleisten könnten. Grundsätzlich ist aber auch ein geändertes Kaufverhalten der Bislicher Bürgerinnen und Bürger erforderlich.

Alternativ zu kommerziell geführten Einzelhandelsgeschäften und Dienstleistungen wird bereits in vielen kleinen Dörfern das Dorfladen-Modell auf genossenschaftlicher Basis praktiziert. Es setzt aber ein hohes Maß an bürgerschaftlichem

Engagement voraus, dass allerdings in Bislich vorhanden ist.

Ziel der Dorfläden ist es, die Grundversorgung mit Nahrungsmitteln durch ein ausreichendes Angebot an frischen Backwaren, Obst, Gemüse, Molkereiprodukten und sonstigen Lebensmitteln zu angemessenen Preisen sicherzustellen. So können die Bewohner wieder wie früher zum Laden um die Ecke gehen, der auch als Kommunikationszentrum für das tägliche Gespräch der Einwohner miteinander von großer Bedeutung ist. Dorfläden bringen so neue Lebensqualität in die Dörfer zurück. Weitere Dienstleistungsangebote lassen sich mit einem Dorfladen kombinieren.

Voraussetzung ist jedoch auch hier, dass die Bewohner Bislichs ihr Einkaufsverhalten ändern und wieder im Ort einkaufen.



Abb. 32: Dorfladen

Die demografische Entwicklung in Deutschland verdeutlicht die Dringlichkeit der Umsetzung der Barrierefreiheit, denn nach Prognosen des Statistisches Bundesamtes wird die Zahl der älteren Mitbürger in den nächsten Jahren stetig zunehmen. Umso wichtiger ist es, dass das Lebensumfeld so gestaltet ist, dass sowohl ältere Menschen als auch Behinderte selbständig am Gemeinschaftsleben teilnehmen können.

Die barrierefreie Gestaltung baulicher und sonstiger Anlagen ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Als barrierefrei gelten An-

lagen und Einrichtungen, wenn sie von behinderten Menschen ohne besondere Erschwernis und ohne fremde Hilfe zugänglich sind bzw. genutzt werden können.

Bei der Realisierung aller im Dorfentwicklungskonzept Bislich aufgeführten Projektvorschläge wird die Barrierefreiheit berücksichtigt.



Abb. 33: Barrierefreier Zugang zu öffentlichen Gebäuden

## 6.2. Mittelfristige Projekte

In die Kategorie mittelfristige Projekte wurden die Vorschläge zusammengefasst, die in einem geschätzten Zeitraum von 3 – 6 Jahren umgesetzt werden können. Insbesondere bei den drei letztgenannten Projekten sind umfangreiche Vorplanungen erforderlich. Außerdem befinden sich diese Projekte noch in einer relativ frühen Planungsphase. Eine Umsetzung wird aber von allen beteiligten Akteuren angestrebt.

Für eine Errichtung einer Minigolfanlage ist noch kein konkreter Interessent vorhanden. Daher ist hier eine kurzfristige Realisierung eher unwahrscheinlich. Gleiches gilt für die Einrichtung eines Mehrgenerationenhauses. Betreutes Wohnen könnte dagegen als Dienstleistung bereits auch früher angeboten werden bzw. wird bereits jetzt angeboten.

Der Projektvorschlag 1 wurde im Arbeitskreis Tourismus/Freizeit/Natur vorgestellt. Projektvorschlag 2 und 3 kommt aus dem Arbeitskreis Soziales/Sport/Schule. Die beiden letzten Projektvorschläge wurden im Arbeitskreis Wohnen/Verkehr/Gewerbe genannt.

Zu den mittelfristigen Projekten gehören:

- Minigolfanlage
- Mehrgenerationenhaus / betreutes Wohnen

- Neuer Sportplatz an der Mühlenfeldstraße
- Neue Wohnbebauung am alten Sportplatz
- Neugestaltung der Dorfstraße

Die vorhandenen Angebote in Bislich sollen durch die Errichtung einer Minigolfanlage ergänzt werden. Mit der Fähre, den Museen und Kirchen sowie der Kulturlandschaft im Umfeld Bislichs sind bereits zahlreiche Anziehungspunkte für Besucher vorhanden. Nach einer längeren Radtour oder dem Besuch der Sehenswürdigkeiten möchten viele Besucher sich eine Weile ausruhen und sich für die weitere Fahrt stärken. Gleichzeitig ist ein ergänzendes Freizeitangebot von Interesse, das für Jung und Alt geeignet ist.

Diese Angebotslücke kann eine Minigolf-

anlage füllen. Da im Umfeld der bestehenden Gaststätten bisher kein geeigneter Raum für die Errichtung einer Minigolfanlage vorhanden ist, wäre eine Standortalternative das Areal des Tennisclubs TC Bislich. Hier müssten noch die Fragen zu Öffnungszeiten und des zusätzlichen gastronomischen Angebotes geklärt werden.

Der Wunsch des TC-Bislich nach einer Ganzjahresnutzung ihres Clubhauses wäre damit gegebenenfalls auch möglich.



Abb. 34: Minigolfanlage in Wesel

Die Bevölkerung in Deutschland wird immer älter. Gleichzeitig verlieren die familiären Strukturen, mit einem generationenübergreifenden Zusammenleben, wie es früher vor allem auf dem Lande üblich war, an Bedeutung. Daher sind neue Formen des Zusammenlebens bzw. spezielle Service-Angebote für ältere Menschen wichtiger denn je.

Ältere Menschen möchten so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld leben. Aufgrund der immer schlechter werdenden Nahversorgung und infrastrukturellen Ausstattung vor allem im ländlichen Raum, sind sie jedoch gerade hier auf Hilfe angewiesen. Dazu könnte gehören:

- 24 Stunden Notrufdienst
- Hilfe im Krankheitsfall
- Einkauf- und Mahlzeitdienste
- Pflegedienste

Derartige Servicedienste schaffen neue Arbeitsplätze.

Ein weitergehendes Modell sind die Mehrgenerationenhäuser. In ihnen leben, häufig unabhängig vom Verwandtschaftsgrad, Menschen unterschiedlichen Alters zusammen. Für Menschen verschiedener Altersgruppen bietet ein Mehrgenerationenhaus Raum, sich ungezwungen zu begegnen und gegenseitig von den Kompetenzen des jeweils anderen zu

profitieren. Die Angebote in einem Mehrgenerationenhaus richten sich nach dem Bedürfnis der Bewohner. Gemeinschaftsräume sind fester Bestandteil der Einrichtung. Mehrgenerationenhäuser eröffnen Räume, die den Zusammenhalt der Generationen festigen. Es entsteht ein generationenübergreifendes Netzwerk, in das sich jeder und jede mit den persönlichen Fähigkeiten einbringen kann.

Das Zusammenleben in Mehrgenerationenhäusern fördert das freiwillige Engagement. Darüber hinaus können auch professionelle Betreuungsdienstleistungen angeboten werden. Mehrgenerationenhäuser sind daher nicht nur Orte der Begegnung, sondern bieten den Menschen in der Region kostengünstige Dienstleistungen für die Unterstützung im Alltag.

Seit vielen Jahren steht bei den Bislicher Bürgerinnen und Bürgern der Wunsch nach einem neuen Sportplatz ganz oben auf der Liste. Der jetzige Haupt-Sportplatz (Rasenplatz) liegt mitten im Ort. Der zweite Platz (Ascheplatz) am Dorfrand. Daher müssen die Teams häufig zwischen den Plätzen pendeln. Hinzu kommt, dass der Sportplatz an der Frankenstraße sanierungsbedürftig ist. Zudem ist aufgrund der Lage in einem Wohngebiet nicht auszuschließen, dass es zu Anwohnerbeschwerden aufgrund des Sportbetriebes kommt und dadurch eventuell Einschränkungen erforderlich sind.

Als Ersatz für beide Plätze soll eine Sportanlage außerhalb des Ortes an der Mühlenfeldstraße (Richtung Diersfordt) entstehen. Erste Planungsentwürfe der Stadt Wesel liegen bereits vor. Es sind zwei Rasenplätze und ein Kleinspielfeld geplant. Hinzu kommt ein Gebäude mit Umkleidekabinen und Sanitäreinrichtungen. Zu den benachbarten Wohnhäusern sind Schallschutzmaßnahmen vorgesehen.

Die Errichtung des neuen Sportplatzes ist jedoch nur dann möglich, wenn aus dem Verkauf des alten Sportplatzes als Wohnbauland finanzielle Einnahmen erzielt werden können.



Abb. 35: Planungsentwurf für den neuen Sportplatz

Die Verfügbarkeit des alten Sportplatzes für eine Wohnbebauung ist abhängig von der Errichtung des neuen Sportplatzes an der Mühlenfeldstraße. Um den alten Rasenplatz als Wohnbauland verkaufen zu können, muss er als Wohnbaufläche in den Flächennutzungsplan der Stadt Wesel aufgenommen werden.

Die Ausweisung neuer (zusätzlicher) Wohnbauflächen wird jedoch von der Bezirksregierung Düsseldorf abgelehnt. Stattdessen müssen in Bislich vorhandene und im Flächennutzungsplan dargestellte, noch nicht bebaute Wohnbaufläche gegen die neue Wohnbaufläche am alten Sportplatz getauscht werden. Aktuell sind in Bislich

ca. 3 ha Wohnbaufläche noch nicht bebaut. Zusätzlich zur Änderung des Flächennutzungsplanes (Neudarstellung von Wohnbauflächen am alten Sportplatz und Streichung alter, nicht bebauter Wohnbauflächen) ist die Erstellung eines Bebauungsplanes für den alten Sportplatz erforderlich.

Die Bereitstellung attraktiver, kostengünstiger Wohnbaugrundstücke ist eine wichtige Voraussetzung für Bauwillige nach Bislich zu ziehen. Durch den Zuzug insbesondere junger Familien können die sozialen Infrastruktureinrichtungen (Kindergarten, Schule etc.) erhalten werden.

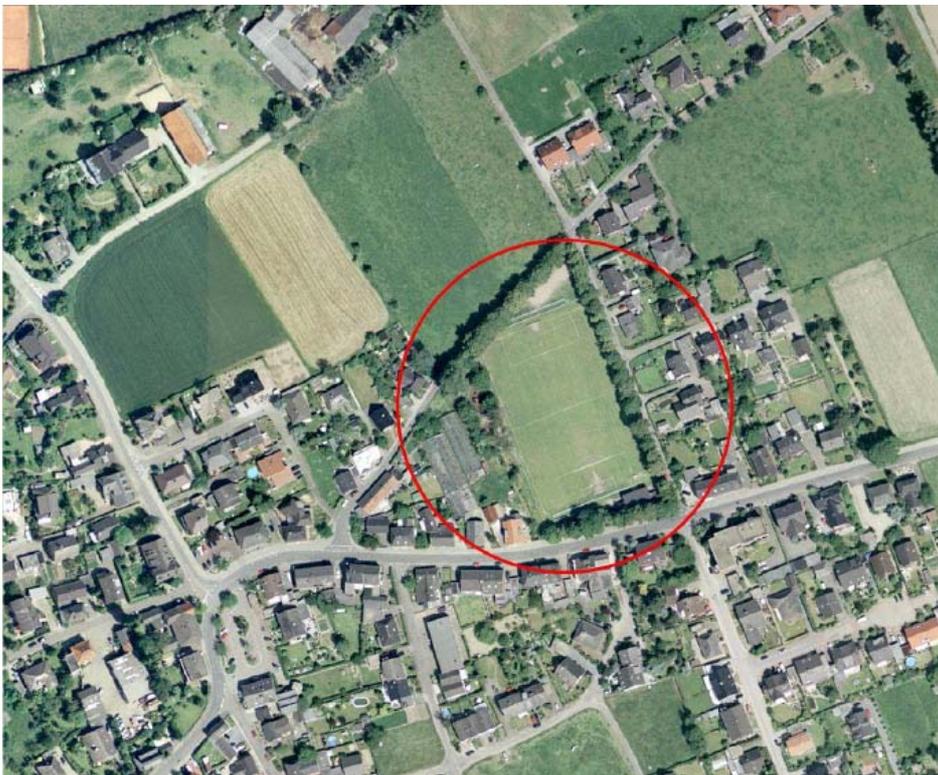


Abb.36: Lage des alten Sportplatzes

Die Dorfstraße mit seinen teilweise historischen Gebäuden und der Dorfplatz bilden den eigentlichen Ortskern Bislichs. Hier liegen die sehenswerten Kirchen aber auch die von zahlreichen Besuchern aufgesuchten Museen.



Abb. 37: Dorfstraße in Bislich

Die Dorfstraße und der Dorfplatz sind das Aushängeschild des Ortes. Ihr heutiges Erscheinungsbild wird der Bedeutung des Ortes jedoch nicht gerecht. Das Erschei-

nungsbild des Ortes ließe sich durch eine attraktivere Gestaltung deutlich aufwerten. Erste Gestaltungsentwürfe wurden von der Stadt Wesel bereits erstellt. Die Trennung zwischen Fahrbahn und Fußgängerbereich sollte aufgehoben werden. Das Konzept Shared Space findet bei der Planung Berücksichtigung. Dadurch wäre auch eine für Besucher attraktive Außengastronomie möglich.



Abb. 39: Gestaltungsmodell

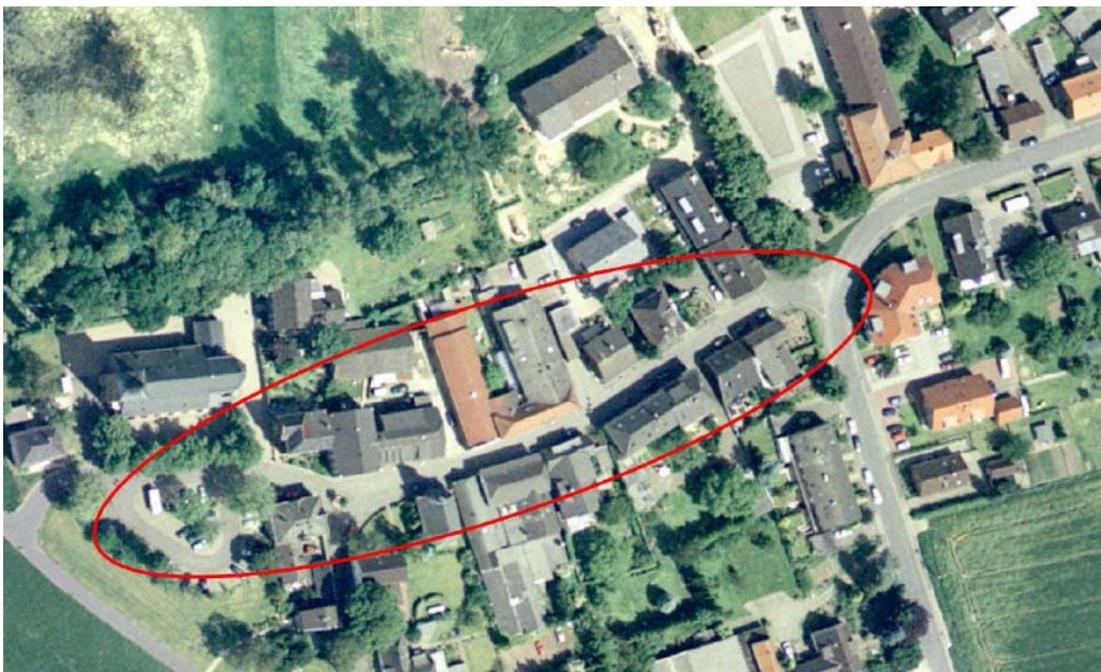


Abb. 38: Dorfstraße in Bislich

### **6.3. Langfristige Projekte**

Die in dieser Kategorie eingestuften Projekte sind nur langfristig realisierbar. Für eine Erweiterung des geplanten Sportplatzes an der Mühlenfeldstraße gibt es bisher noch keine Vorplanungen.

Das Projekt Wohnen am Wasser ist erst möglich, wenn die Flächen östlich des Ellerdonksees ausgeküstet wurden. Hierfür gibt es aber noch keinen konkreten Zeitplan. Daher ist auch dieses Projekt nur langfristig realisierbar.

Folgende Projekte werden beschrieben:

- Sportzentrum an der Mühlenfeldstraße
- Wohnen am Wasser Ellerdonksee

Die Planungen zur Errichtung eines neuen Sportplatzes an der Mühlenfeldstraße wurden als Projektvorschlag bereits vorgestellt (siehe Seite 41). In dem Arbeitskreis Soziales/Sport/Schule wurde als langfristige Lösung eine Erweiterung dieses Vorhabens diskutiert. Insbesondere die Bislicher Vereine wünschen sich schon seit langem ein zentrales Vereinshaus, das um ein Jugendhaus ergänzt werden könnte. Auch der Schießstand könnte dann in diesem neuen Gebäude untergebracht werden (Alternativstandort TC Bislich). Ein neuer Schießstand würde die erfolgreiche Arbeit des Schießclubs weiter fördern.

Gerade in Bislich mit seinen über 30 aktiven Vereinen und Verbänden ist ein eigenes Vereinshaus mit angeschlossenen Sportstätten von besonderer Bedeutung. Die Vereinsarbeit und hier insbesondere die Jugendarbeit würde eine deutliche Unterstützung erfahren. In Verbindung mit einem Jugendhaus könnte das Sportzentrum dann zu einem Treffpunkt aller Generationen in Bislich werden.

Die räumliche Bündelung der vielfältigen Aktivitäten der Bislicher Vereine führt darüber hinaus zu Synergieeffekten, von denen alle Vereine profitieren.

Da die bisherigen Planungen für den neuen Sportplatz an der Mühlenfeldstraße noch am Anfang stehen, ist eine Erweiterung um

ein Vereins- und Jugendhaus nur langfristig realisierbar. Die Erweiterungsmöglichkeiten sollten aber bereits bei den jetzt anstehenden Planungen berücksichtigt werden. Der Bedarf und das Interesse der Bislicher Vereine sind vorhanden.

Die Errichtung von Wohnhäusern direkt am Ufer eines der Abtragungsgewässer wird seit vielen Jahren in der Region diskutiert. Die Lage unmittelbar am Gewässer und den sich daraus ergebenden Freizeitmöglichkeiten machen den besonderen Reiz dieser Wohnlagen aus.

Für die Ausweisung von Wohnbauland im Flächennutzungsplan müssen jedoch einige Vorgaben des Regionalplans berücksichtigt werden. So sind gemäß Regionalplan Splittersiedlungen zu vermeiden und die Anbindung an bestehende Ortsteile zu berücksichtigen. Entsprechend den Hinweisen zur Bebauung des alten Sportplatzes, ist auch eine Bebauung am Ellerdonksee nur im Rahmen eines Tausches von Wohnbauflächen in Bislich möglich.

Die genannten Rahmenbedingungen tref-

fen für das östlich des Ellerdonksees noch entstehende Gewässer zu. Die vorhandene Bebauung reicht bereits heute bis an den Ellerdonksee heran. Die nötigen Ver- und Entsorgungseinrichtungen sind ebenfalls in der Nähe vorhanden. Dadurch sind günstige Voraussetzungen für die Realisierung eines solchen Projektes gegeben.



Abb.41: Lage der geplanten Wohnbauflächen



Abb. 40: Wohnen am Wasser

## 7. WIE GEHT ES WEITER?

Bereits während der Sitzung am 29.04.2009 hat der Rat der Stadt Wesel die 40. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Wesel (nordwestlicher Stadtbereich) beschlossen. Neben weiteren Planungszielen sollen die räumlich relevanten Aussagen des Dorfentwicklungskonzeptes nach Akzeptanz durch den Rat der Stadt Wesel in das Bauleitplanverfahren der Stadt Wesel aufgenommen werden. In der gleichen Ratssitzung haben die Ratsmitglieder die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 10 „Ellerdonksee“ beschlossen. Die Errichtung eines Badestrandes am Ellerdonksee ist eines der im Dorfentwicklungskonzept vorgeschlagenen Projekte.

Die Ergebnisse des Dorfentwicklungskonzeptes wurden während der Sitzung des Rates der Stadt Wesel am 23.06.2009 vorgestellt. Der Rat hat daraufhin für den Ortsteil Bislich die Entwicklungsplanung gemäß BauGB § 1 Abs. 6 Nr. 11 auf der Grundlage des Dorfentwicklungskonzeptes beschlossen. Die Verwaltung wurde beauftragt, die zur Umsetzung erforderlichen Maßnahmen einschließlich Finanzierung/Fördermöglichkeiten zu prüfen und den Fachausschüssen zur Beratung und Entscheidung vorzulegen.

Ende Juni 2009 wurde als erster Schritt zur Umsetzung des Dorfentwicklungs-

konzeptes mit der Abnahme erster Verkehrsschilder begonnen. In einer ersten Phase sollen insgesamt 58 Schilder überflüssig werden.

Auf Initiative des Heimatvereins Bislich haben sich am 02.07.2009 interessierte Bislicher Bürger im Haus der Vereine in Bislich getroffen und beraten, wie das Dorfentwicklungskonzept möglichst schnell umgesetzt werden kann. Dazu wurden mehrere Arbeitsgruppen gebildet, die den Prozess begleiten sollen, dazu gehören:

- AK Fährkopf
- AK Museum/Tourismusförderung
- AK Dorfstraße/Verkehrskonzept
- AK Ellerdonksee
- AK Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude

Erste Treffen dieser Arbeitskreise haben im Juli und August 2009 stattgefunden. Im Arbeitskreis Fährkopf wurden die Gestaltungspläne weiter ausgearbeitet, so dass im August ein konkreter Entwurfsplan mit Kostenschätzung vorgelegt werden konnte. Die Stadt Wesel hat daraufhin Kontakt mit der Bezirksregierung Düsseldorf aufgenommen, um die Finanzierung des Projektes zu klären. Unter Federführung des Fachbereiches Stadtentwicklung der Stadt Wesel fanden erste Abstimmungsgespräche mit

Vertretern des nördlich des Fährkopfes geplanten Naturschutzprojektes „Nebenrinne Bislich-Vahnum“ sowie benachbarten Grundstückseigentümern statt.

Für den geplanten Badestrand am Ellerdonksee ist im Rahmen der Erarbeitung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 10 Ellerdonksee“ von der Stadt Wesel für Ende September 2009 der Scoping-Termin festgelegt worden. Danach werden die notwendigen Unterlagen erarbeitet. Im Laufe des Jahres 2010 ist mit einer Genehmigung des Projektes zu rechnen.

Die Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude stößt bei den Bislicher Landwirten auf großes Interesse. Nachdem in den Arbeitskreissitzungen zur Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes über die baurechtlichen Rahmenbedingungen und Förderprogramme des Landes Nordrhein-Westfalens informiert wurde, haben sich weitere interessierte Landwirte gemeldet. In der Arbeitsgruppe „Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude“ treffen sich nunmehr 9 Interessenten (Tendenz steigend). Der Arbeitskreis wird vom Fachbereich Stadtentwicklung der Stadt Wesel und vom NFN-NaturFreizeitverbund Niederrhein fachlich begleitet. Auch die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen ist eingebunden. Die Umnutzungspläne reichen von einer

gewerblichen Nutzung bis hin zu einer stärker freizeitorientierten Entwicklung (z. B. Ferienwohnungen). Ziel der Arbeitsgruppe ist es, ein abgestimmtes Gesamtkonzept zu erarbeiten, das dem eingeleiteten Strukturwandel in der Region Rechnung trägt. Durch die Zunahme der Wasserflächen aufgrund der Rohstoffgewinnung und der beabsichtigten stärkeren freizeitorientierten Nutzung der Seen, wie sie in dem in Bearbeitung befindlichen Strukturkonzept für den Landschaftsraum Wesel – Rees – Hamminkeln angedacht ist, ergeben sich vielfältige neue Tätigkeitsfelder. Die Teilnehmer dieser Arbeitsgruppen haben die darin liegenden Chancen erkannt und wollen sie zukünftig für sich nutzen.

Wie in der Vergangenheit schon mehrfach bewiesen, zeigen die Bislicher Bürgerinnen und Bürger mit dieser Herangehensweise erneut ihr großes bürgerschaftliches Engagement. Mit einer Umsetzung vieler der genannten Projekte kann daher in den nächsten Jahren gerechnet werden. Die Zukunft Bislichs liegt in guten Händen.

## 8. ZUSAMMENFASSUNG

Der Startschuss zum Dorfentwicklungskonzept fiel mit der Auftaktveranstaltung am 04.12.2008. Aufbauend auf den Erfahrungen des ILEK-Prozesses wurden von den Bislicher Bürgerinnen und Bürgern in drei thematischen Arbeitsgruppen eine Vielzahl teilweise sehr konkreter Vorschläge für die zukünftige Entwicklung ihres Ortes erarbeitet. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgte am 27.05.2009 im Hause der Vereine im Rahmen der Abschlussveranstaltung.

Bislich ist ein Dorf im Grünen. Die umgebende niederrheinische Kulturlandschaft sowie die Nähe zum Rhein und das bereits gut ausgebaute Rad- und Wanderwegenetz sind wichtige Eckpfeiler für die zukünftige Entwicklung. Der Förderung des Tourismus und den sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Impulsen wird daher eine große Bedeutung zugeschrieben. Zahlreiche Projektvorschläge kommen aus diesem Themenfeld. Sie reichen von einer Umgestaltung des Fährkopfes, einem wichtigen Knotenpunkt für Radfahrer, bis hin zu einer besseren Erlebbarkeit der zahlreichen Gewässer.

Neben dem Tourismus spielten Fragen zur sozialen und wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit des Ortes eine wichtige Rolle. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der damit verbundenen ab-

nehmenden Bevölkerungszahl und einer immer älter werdenden Bevölkerung, sind neue Wege in der Dorfentwicklung erforderlich. Die Aufrechterhaltung einer Nahversorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs, Betreuungsangebote für ältere Menschen, neue schulische Angebote und verbesserte Sportbedingungen gehörten zu den Vorschlägen aus dem Bereich Soziales/Sport/Kultur.

Auch die Ausweisung bzw. Schaffung neuer Wohnbereiche wurde thematisiert, genauso wie die Neugestaltung der Dorfstraße in Verbindung mit einem neuen Verkehrskonzept für Bislich.

Die Ergebnisse des Dorfentwicklungskonzeptes wurden während der Sitzung des Rates der Stadt Wesel am 23.06.09 vorgestellt. Der Rat beschloss daraufhin die Entwicklungsplanung gemäß BauGB auf der Grundlage des Dorfentwicklungskonzeptes. Parallel haben sich auf Initiative des Heimatvereins Bislich mehrere Arbeitskreise gebildet, die einzelne Projekte weiter aktiv begleiten und umsetzen werden. Damit sind die Voraussetzungen für eine weitere Umsetzung der Projekte gegeben.

## 9. QUELLEN UND LITERATUR

BEZIRKSREGIERUNG DÜSSELDORF (2000): Gebietsentwicklungsplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf (GEP 99) (unter Berücksichtigung aller für das Untersuchungsgebiet relevanten Änderungen des Regionalplans bis Juni 2009)

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung / BBR (2001): Raumordnungsbericht 2000 (<http://www.bbr.bund.de>)

FFH-RICHTLINIE (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992 (Abl. EG Nr. L 206 vom 22.07.1992, S. 7) zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, zuletzt geändert durch die Richtlinie 97/62/EG (Abl. EG Nr. L 305 vom 27.10.1997, S. 42).

GFL / OEKOPLAN INGENIEURE (2006): Untersuchung des Landschaftsraumes zwischen Wesel und Rees. Im Auftrage des NFN-NaturFreizeitverbund Niederrhein GmbH

I-QUADRAT (2006): Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Region Lippe-Issel. Im Auftrage der Stadt Hamminkeln und der Gemeinden Hünxe, Schermbeck und Raesfeld.

KREIS WESEL [Hrsg.] (2009): Landschaftsplan des Kreises Wesel Raum Wesel

KOMMUNALVERBAND RUHRGEBIET (1992): Flächennutzungsplan Wesel

LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN NRW [Hrsg.] (2005): Natur und Landschaft in Nordrhein-Westfalen 2005 – Grundlagen – Zustand – Entwicklung; LÖBF-Mitteilungen Nr. 4/2005.

OEKOPLAN INGENIEURE (2006): Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Niederrhein. Im Auftrage des NFN-NaturFreizeitverbund Niederrhein GmbH

OEKOPLAN INGENIEURE, M. POLASCHEGG (2007): Gebietsbezogenes Integriertes Entwicklungskonzept Lippe – Issel – Niederrhein. Im Auftrage der Städte Hamminkeln, Rees und Wesel sowie der Gemeinden Hünxe, Raesfeld und Schermbeck

OEKOPLAN INGENIEURE / IFT (IN BEARBEITUNG): Strukturkonzept für den Landschaftsraum Wesel – Rees - Hamminkeln. Im Auftrage des NFN-NaturFreizeitverbund Niederrhein GmbH

STADT WESEL (2007): Erster statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt Wesel. Bericht 2007

STADT WESEL (2008): Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in der Stadt  
Wesel. Bericht 2008

Websites:

HEIMATVEREIN BISLICH: <http://www.bislich.de> (sowie websites der weiteren Bislicher Vereine)

STADT WESEL: <http://www.wesel.de>

LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NRW: <http://www.hofgebaedeboerse.de>

LEADER REGION LIPPE-ISSEL-NIEDERRHEIN: <http://www.lippe-issel-niederrhein.de>

MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW:  
<http://www.umwelt.nrw.de>

BEZIRKSREGIERUNG DÜSSELDORF: <http://www.bezreg-duesseldorf.nrw.de>

KREIS WESEL: <http://www.kreis-wesel.de>

OEKOPLAN INGENIEURE GMBH & Co. KG: <http://www.oekoplan-ing.de>

## **10. ANHANG**

## **Anhang 1: Visionäre Projekte**

Einige Projektvorschläge lassen sich aufgrund der derzeitigen planungs- und baurechtlichen Vorgaben nicht in einem überschaubaren Zeitraum realisieren. Es handelt sich um Visionen, deren Umsetzung wegen der ökonomischen Rahmenbedingungen und der planerischen und baurechtlichen Zielkonflikte allenfalls sehr langfristig möglich ist. Der Bedarf und die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Angebotskomponenten muss zu gegebener Zeit ermittelt werden. Zu diesen Projekten gehören:

- Schiffsanlegestelle in Verbindung mit der Abgrabung am Postdeich
- Mehrzweck-Sportzentrum an der Mühlenfeldstraße
- Wohnen am Wasser Mühlenfeldstraße (Grachtendorf)
- Bislicher Meile
- Neuer Sportplatz am Ellerdonksee

Südöstlich des Fähranlegers in Bislich ist im Regionalplan des Regierungsbezirks Düsseldorf ein Abgrabungsbereich (BSAB) dargestellt. Einen Zeitplan für eine Auskiesung gibt es allerdings noch nicht. Bisher wurde auch noch kein Antrag auf Genehmigung einer Auskiesung gestellt.

Im Zuge der Wiederherrichtung des Geländes nach einer Auskiesung wird vorgeschlagen, eine mit dem Rhein verbundene schiffbare Wasserfläche zu berücksichtigen. Am nördlichen Ende dieser Wasserfläche ist die Errichtung einer Anlegestelle für Fahrgastschiffe sowie ein Wasserwander-Rastplatz für Boote vorgesehen. Von der Anlegestelle aus könnten die Be-

sucher über den Deich nach Bislich gelangen.

In einem auf Seite 26 beschriebenen Projektvorschlag wird die Umgestaltung des Fährkopfes und die Errichtung eines Wasserwanderrastplatzes auf der nördlichen Seite des Fähranlegers beschrieben. Da dieses Projekt schon deutlich konkreter ist (erste Behördenabstimmungen haben bereits begonnen) ist mit einer Realisierung in den nächsten Jahren zu rechnen.

Aufgrund der noch unklaren Situation südlich des Fährkopfes ist zu gegebener Zeit das Projekt „Schiffsanlegestelle in Verbindung mit der Abgrabung am Postdeich“ neu zu bewerten.

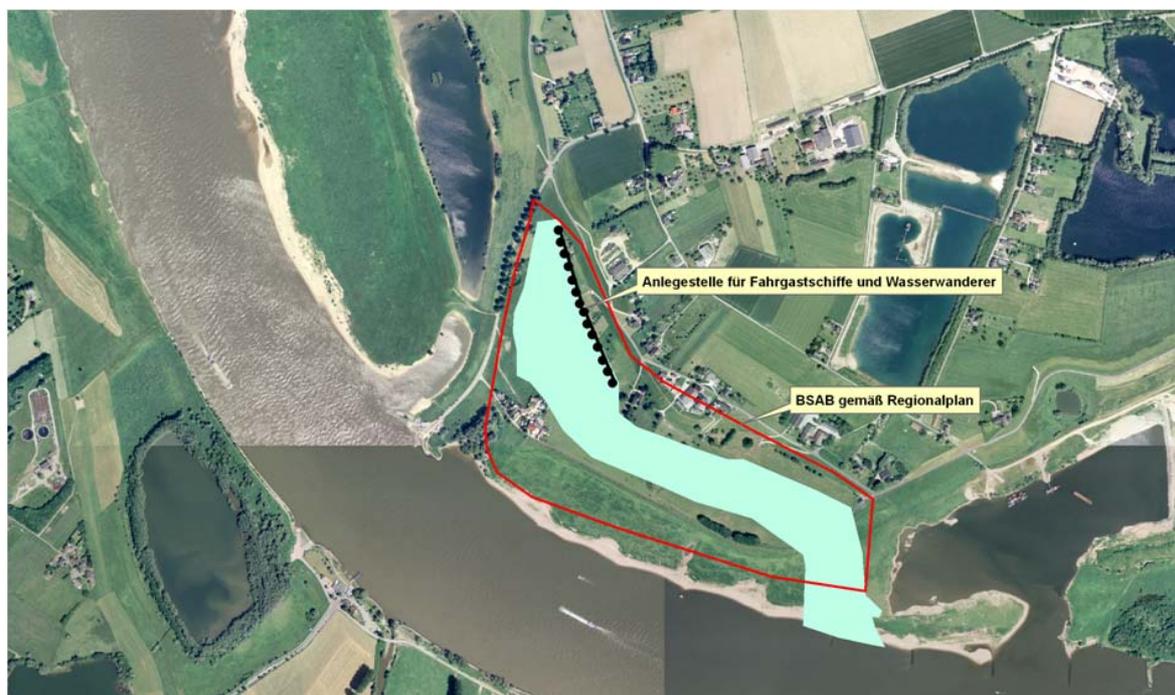


Abb. 42: Schiffsanlegestelle

Projekt: MEHRZWECK-SPORTZENTRUM AN DER MÜHLENFELDSTRASSE

Der Vorschlag sieht die Schaffung eines Sport- und Freizeitzentrums an der Mühlenfeldstraße vor. Er umfasst einen Sportplatz sowie Leichtathletikeinrichtungen und einen Schießstand. Weiterhin ist die Errichtung einer Jugendherberge sowie zusätzlicher Gastronomie vorgesehen.

An die Sportanlage soll eine Wasserfläche grenzen. Diese könnte als Regattabahn für das Jugendsegeln und den Kanusport ausgebaut werden. Am südlichen Ufer wäre Platz für ein Seerestaurant und Aussichtskanzeln. Ein Wanderweg führt um die Wasserfläche herum. Zwischen Sportanlage und dem Dorfzentrum soll eine Insel mit Geschäften und Gastronomie entstehen. Auch die Errichtung einer Seebühne

für Musikveranstaltungen ist vorgesehen. Am Ellerdonksee entstehen gemäß diesem Projektvorschlag Ferienhäuser.

Dieser Projektvorschlag ist aufgrund der derzeitigen Vorgaben des Regional- und Flächennutzungsplans nicht realisierbar. Es handelt sich um eine Vision, deren Umsetzung wegen der ökonomischen Rahmenbedingungen und der planerischen und baurechtlichen Zielkonflikte allenfalls sehr langfristig möglich ist. Der Bedarf und die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Angebotskomponenten muss zu gegebener Zeit ermittelt werden.

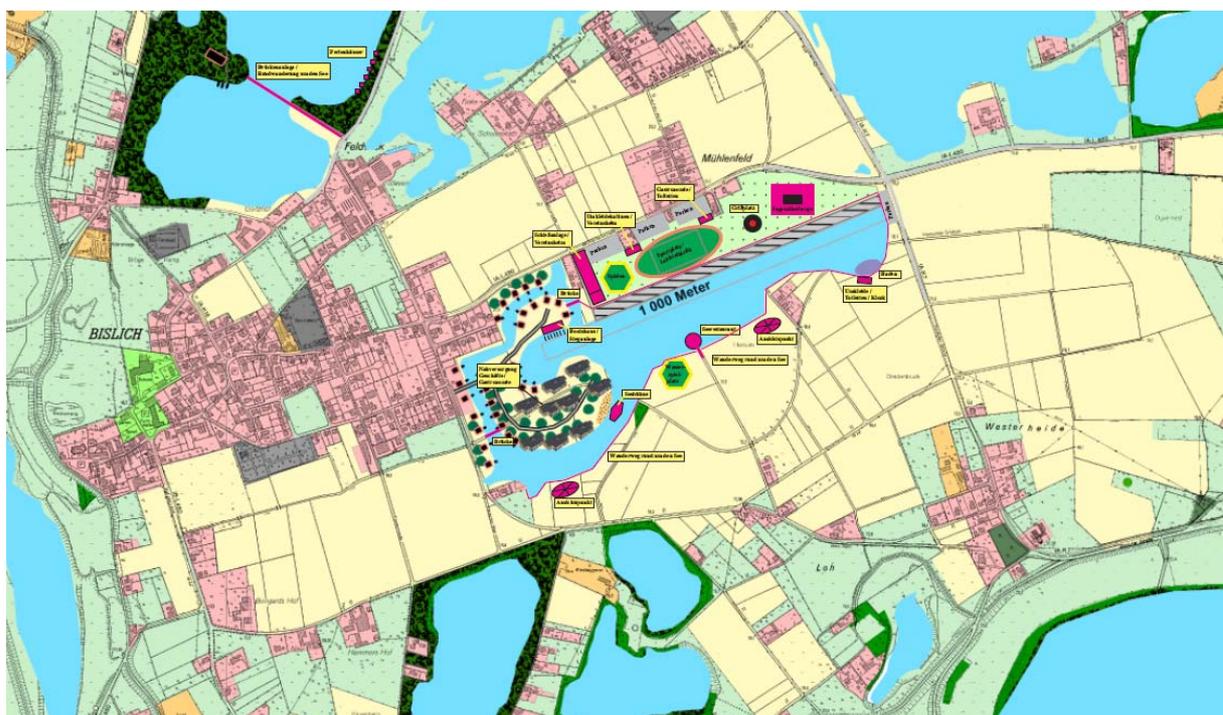


Abb. 43: Mehrzwecksportzentrum

Projekt: WOHNEN AM WASSER MÜHLENFELDSTRAÙE (GRACHTENDORF)

Zusätzliche Wohnbauflächen entlang der Mühlenfeldstraße in Verbindung mit einem verzweigten Kanalsystem soll die Attraktivität des Ortes erhöhen und neue Bürger nach Bislich locken. Alle geplanten Baugrundstücke liegen am Wasser, so dass eine bevorzugte Wohnlage entsteht (Grachtendorf). Über das Wasserstraßensystem besteht eine Verbindung zu den umliegenden Abtragungsgewässern. Dadurch werden zusätzliche wassergebundene Freizeitmöglichkeiten (z. B. Segeln) ermöglicht.

Auf dem Ellerdonksee entstehen sogenannte „schwimmende Häuser“. Neben Wohnhäusern sollen gastronomische Betriebe

sowie Geschäfte angesiedelt werden. Diese zusätzlichen Angebote sollen Touristen nach Bislich locken.

Dieser Projektvorschlag ist aufgrund der derzeitigen Vorgaben des Regional- und Flächennutzungsplans nicht realisierbar. Es handelt sich um eine Vision, deren Umsetzung wegen der ökonomischen Rahmenbedingungen und der planerischen und baurechtlichen Zielkonflikte allenfalls sehr langfristig möglich ist. Der Bedarf und die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Angebotskomponenten muss zu gegebener Zeit ermittelt werden.



Abb. 44: Grachtendorf

Das Modell „Bislicher Meile“ stellt eine mögliche Bebauung des alten Sportplatzgeländes vor. Dazu wurde ein detailgetreues Modell entworfen. Anstatt einer Wohnbebauung sieht dieser Vorschlag ein in sich geschlossenes Zentrum mit Geschäften, gastronomischen Betrieben und einem Ärztehaus vor. Wohnbereiche werden nicht berücksichtigt.

Auch für diesen Projektvorschlag gilt die Vorgabe der Bezirksregierung, dass keine neuen Wohnbauflächen bereitgestellt werden. Stattdessen müssen in Bislich vorhandene und im Flächennutzungsplan dargestellte, noch nicht bebaute Wohnbaufläche gegen die neuen Bauflächen am alten Sportplatz getauscht werden.

Da durch die Ansiedlung von Geschäften und Dienstleistungsbetrieben keine Wohnbauflächen für zugungswillige Familien entstehen, fehlen in Bislich weiterhin Angebote hinsichtlich bebaubarer Grundstücke für Wohnzwecke.

Eine Realisierung der „Bislicher Meile“ wäre nur dann sinnvoll, wenn zusätzliches Bauland in gleicher Größenordnung zur Verfügung gestellt werden könnte. Eine entsprechende Bereitschaft der Bezirksregierung Düsseldorf ist jedoch zur Zeit nicht vorhanden. Hinsichtlich einer wirtschaftlichen Tragfähigkeit dieses Projektvorschlages sind weitergehende Berechnungen erforderlich.



Abb. 45: Modellentwurf der „Bislicher Meile“

Neben -dem Standort an der Mühlenfeldstraße ist eine weitere Fläche südöstlich des Ellerdonksees als neues Sportplatzgelände vorgeschlagen worden. Neben zwei Rasenplätzen ist ein Vereinsheim vorgesehen. Ergänzt wird die Planung durch einen Einkaufsmarkt, ein Tagespflegeheim sowie um Wohnbauflächen östlich des Ellerdonksees. Im Ellerdonksee ist eine Bootsanlegestelle für Ruder- und Tretboote geplant. Für das alte Sportplatzgelände ist eine Wohnbebauung vorgesehen.

Die für die neuen Sportplätze vorgesehenen Flächen stehen nicht zur Verfügung, da sie für eine Auskiesung reserviert

sind. Eine Realisierung dieses Teils des Projektvorschlages ist daher nicht möglich.

Andere Projektteile wie die Bootsanlegestelle und die Wohnbebauung östlich des Ellerdonksee wurden übernommen und in anderen Projektvorschlägen berücksichtigt. So wurde das Projekt „Badestrand Ellerdonksee“ um einen Bootsverleih ergänzt. Das Thema „Wohnen am Wasser“ wurde zu einem eigenständigen Projekt entwickelt.



Abb. 46: Sportplatz am Ellerdonksee

## Anhang 2: Legende zum Regionalplan

1. Siedlungsraum	3. Verkehrsinfrastruktur
 a) Allgemeine Siedlungsbereiche (ASB)	a) Straßen unter Angabe der Anschlußstellen
 b) ASB für zweckgebundene Nutzung, u.a.:	aa) Straßen für den vorwiegend großräumigen Verkehr
 ba) Ferieneinrichtungen und Freizeitanlagen	aa-1) Bestand, Bedarfsplanmaßnahmen
 c) Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB), u.a.:	aa-2) Grobtrassen <sup>1)</sup> , Bedarfsplanmaßnahmen ohne räumliche Festlegung
 ca) Kraftwerke und einschlägige Nebenbetriebe	ab) Straßen für den vorwiegend überregionalen und regionalen Verkehr
 cb) Abfallbehandlungsanlagen	ab-1) Bestand, Bedarfsplanmaßnahmen
 d) GIB für flächenintensive Großvorhaben	ab-2) Grobtrassen <sup>1)</sup> , Bedarfsplanmaßnahmen ohne räumliche Festlegung
 e) GIB für zweckgebundene Nutzungen, u.a.:	ac) Sonstige regionalplanerisch bedeutsame Straßen (Bestand und Planung)
 ea) Überläufige Betriebsanlagen und -einrichtungen des Bergbaus	b) Schienenwege unter Angabe der Haltpunkte und Betriebsflächen
 eb) Standorte des kombinierten Güterverkehrs	ba) Schienenwege für den Hochgeschwindigkeitsverkehr und sonstigen großräumigen Verkehr
	ba-1) Bestand, Bedarfsplanmaßnahmen
2. Freiraum	ba-2) Bedarfsplanmaßnahmen ohne räumliche Festlegung <sup>2)</sup>
 a) Allgemeine Freiraum- und Agrarbereiche	ba-3) Trasse der Umgehung Emmerich <sup>1)</sup>
 b) Waldbereiche	bb) Schienenwege für den überregionalen und regionalen Verkehr
 c) Oberflächengewässer	bb-1) Bestand, Bedarfsplanmaßnahmen
d) Freiraumfunktionen	bb-1a) S-Bahn <sup>1)</sup>
da) Schutz der Natur	bb-1b) Stadtbahn <sup>1)</sup>
db) Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung	bb-2) Bedarfsplanmaßnahmen ohne räumliche Festlegung <sup>2)</sup>
dc) Regionale Grünzüge	bc) Sonstige regionalplanerisch bedeutsame Schienenwege (Bestand und Planung) <sup>2)</sup>
dd) Grundwasser- und Gewässerschutz	bd) regionalbedeutsame Park-and-Ride-Anlagen <sup>1)</sup>
de) Überschwemmungsbereiche	c) Wasserstrassen unter Angabe der Güterumschlagshäfen
e) Freisumbereiche für zweckgebundene Nutzungen	d) Flugplätze
ea) Aufschüttungen und Ablagerungen, u.a.:	da) Flughäfen/-plätze für den zivilen Luftverkehr
ea-1) Abfalldeponien	db) Militärflughäfen
ea-2) Halden	e) Grenzen der Lärmschutzgebiete gemäß LEP "Schutz vor Fluglärm"
eb) Sicherung und Abbau oberflächennaher Bodenschätze	
ec) Sonstige Zweckbindungen, u.a.:	<b>Informelle Grenzsignaturen</b>
ec-1) Abwasserbehandlungs- und -reinigungsanlagen	 a) Regierungsbezirksgrenze
	 b) Kreisgrenze
	 c) Gemeindegrenze

<sup>1)</sup> Ergänzungen gemäß § 2 Absatz 4 der 3. Durchführungsverordnung (in kursiver Schrift)

<sup>2)</sup> Planzeichen nicht verwendet